mnr.ch | September 2026

Mitternachtsruf

ZUKUNFT IM BLICK.

BIBLISCHE LEHRE
Wer Jesus sieht, sieht Gott: Der Messias, der den Vater offenbart

HEILSGESCHICHTE
Israel – Mittelpunkt von Gottes Heilsgeschichte und Schlüssel zur Prophetie



DIE STADT, AN DER SICH DIE NATIONEN BERAUSCHEN

Was Sacharja 13,7-9 über Jerusalem, Israel und die Nationen am Ende der Tage offenbart.

BEREIT FÜR DIE ZUKUNFT?

JEFF KINLEY, TODD HAMPSON

Durch die Endzeit

Klare Antworten auf komplexe Fragen

Mithilfe von Diagrammen, Zeitleisten und Infografiken liefern die Prophetie-Experten Jeff Kinley und Todd Hampson spekulationsfreie, biblisch fundierte Antworten auf unsere Fragen zu einem der wichtigsten Themen der Bibel. Leicht verständlich erklären sie bevorstehende Ereignisse wie die Entrückung, das zweite Kommen Jesu und das Leben im Himmel, und zeigen auf, was biblische Prophetie ist, wo sie in der Bibel zu finden ist und warum Christen sie studieren sollten.

Artikel-Nr. 180214
Paperback, 280 S.
13.5 x 20.5 cm
CHF 20.00, EUR 14.00





ED HINDSON, MARK HITCHCOCK

Warten wir vergeblich auf die Entrückung?

Findet die Entrückung wirklich statt? Oder sind wir nur den Fantasien von Extremisten aufgesessen? Generationen von Christen haben schon gewartet – und nichts ist passiert. Ist vielleicht etwas ganz anderes gemeint als bisher angenommen? Ed Hindson und Mark Hitchcock gehen diesen Fragen auf den Grund. Was ist die Entrückung und gibt es für sie einen historischen Präzedenzfall? Warum lehnen so viele Gläubige die Vorstellung von einer Entrückung ab? Und: Macht der Zeitpunkt der Entrückung wirklich einen Unterschied?

Artikel-Nr. 180153
Paperback, 13.5 x 20.5 cm, 288 S.
CHF 20.00, EUR 14.00







RON RHODES

Die 8 wichtigsten Diskussionen zur biblischen Prophetie

Der Autor setzt sich mit acht kontroversen Themenbereichen der biblischen Prophetie auseinander. Dabei kommt er zu einer ausgewogenen systematischen Darstellung der verschiedenen eschatologischen Standpunkte unter Christen. Das Buch eignet sich sowohl als Einstiegslektüre zum Thema als auch zu einem Nachschlagewerk.

Artikel-Nr. 180084
Hardcover, 13.5 x 20.5 cm, 344 S.
CHF 18.00, EUR 12.00

JEFF KINLEY

Wie in den Tagen Noahs

Warnungen vor dem kommenden globalen Sturm

Jesus Christus prophezeite, dass es kurz vor dem Ende auf Erden so sein würde wie in den Tagen Noahs vor der Sintflut. Ist diese Zeit jetzt gekommen? In seinem packenden und überzeugenden Buch greift der Bibellehrer Jeff Kinley diese Fragen auf und gibt überzeugend und fundiert Antwort.

Artikel-Nr. 180057
Paperback, 13.5 x 20.5 cm, 322 S.
CHF 20.00, EUR 14.00

MARK HITCHCOCK, JEFF KINLEY

Der kommende Abfall vom Glauben

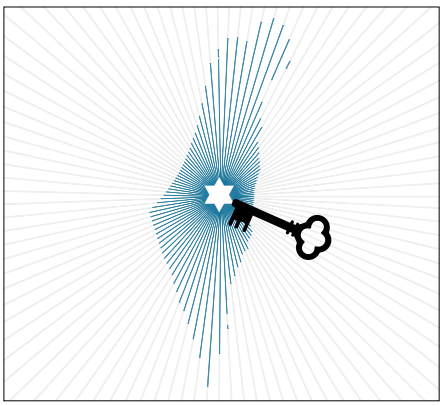
Die Sabotage des Christentums von innen

Die Autoren zeigen anhand des festen prophetischen Wortes auf, welche geistlich düsteren Zeiten noch auf die Welt und die Gemeinde zukommen. Doch dabei bleiben sie nicht stehen. In allem machen sie Jesus Christus in seiner vollkommenen Wahrheit gross. Ein geistlicher Führer für die ruhelosen Tage.

Artikel-Nr. 180124
Paperback, 13.5 x 20.5 cm, 216 S.
CHF 18.00, EUR 13.00



6 Die Stadt, an der sich die Nationen berauschen



20 Israel: Mittelpunkt von Gottes Heilsgeschichte und Schlüssel zur Prophetie



24 Erfolg aus Gottes Sicht

BIBLISCHE PROPHETIE

6 Die Stadt, an der sich die Nationen berauschen

AUFGEGRIFFEN

18 Kanada weitet Kultur des Todes gezielt aus

18 Studie zeigt, dass es Jugendlichen nach Geschlechtsumwandlungen nicht besser geht

19 Brasilien gegen christliche Therapeuten

BLICKFELD

20 Israel: Mittelpunkt von Gottes Heilsgeschichte und Schlüssel zur Prophetie

24 Erfolg aus Gottes Sicht

26 Wer Jesus sieht, sieht Gott: Der Messias, der den Vater offenbart

3 INHALT / IMPRESSUM

5 GRUSSWORT

34 BUCH DES MONATS: DIE PROPHETIE ZU DEN ZEHN STÄMMEN ISRAELS

35 DER MITTERNACHTSRUF KOMMT ZU IHNEN – AGENDA

Mitternachtsruf

www.mitternachtsruf.ch

Gründer Wim Malgo (1922–1992)

Schweiz
Missionswerk Mitternachtsruf
Ringwiesenstrasse 12a
CH-8600 Dübendorf

Tel: (0041) 044 952 14 14
E-Mail: kontakt@mnr.ch

Deutschland
Mitternachtsruf Zweig Deutschland e.V.,
Kaltenbrunnenstrasse 7
DE-79807 Lottstetten

Tel: (0049) 07745 8001
E-Mail: kontakt@mnr.ch

Redaktion
(siehe Adressen Schweiz und Deutschland)

Eingedenk dessen, dass alle menschliche Erkenntnis Stückwerk ist (1Kor 13,9), legen die Autoren eigenverantwortlich ihre persönliche Sicht dar.

Administration, Verlag und Abonnements
(siehe Adressen Schweiz und Deutschland)

Israelreisen
(siehe Adressen Schweiz und Deutschland)
E-Mail: reisen@beth-shalom.ch

Seelsorgerliche Fragen
(siehe Adresse Schweiz)
Tel: (0041) 044 952 14 08
E-Mail: seelsorge@mnr.ch

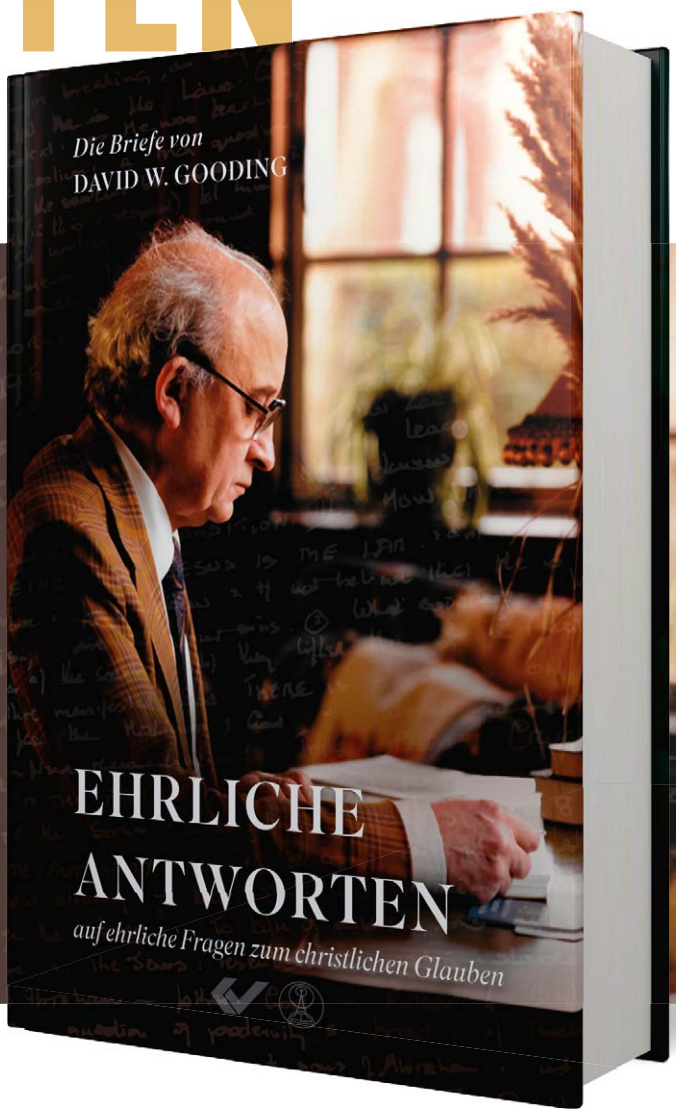
Herstellung
BasseDruck GmbH, DE-58135 Hagen

Der regelmässige Bezug der Zeitschrift in der Schweiz, Deutschland und Österreich bedingt Kosten von jährlich CHF 24.00 / EUR 15.00.
Übrige Länder: Preis auf Anfrage

Bankverbindungen
Schweiz:
PostFinance, CH-8600 Dübendorf
IBAN: CH45 0900 0000 8004 7476 4
BIC/Swift: POFICHBEXXX
Kontoinhaber: Missionswerk Mitternachtsruf

Deutschland:
Sparkasse Hochrhein, DE-79761 Waldshut
IBAN: DE33 6845 2290 0006 6005 30
BIC/Swift: SKHRDE6WXXX
Kontoinhaber: Förderverein Missionswerk Mitternachtsruf e.V.

NEUHEITEN



Ehrliche Antworten auf ehrliche Fragen zum christlichen Glauben

Die Briefe von David W. Gooding

Diese Sammlung von über 200 Briefen spiegelt etwas von der Weisheit, der Kraft und dem Trost von Gottes Wort wider, durch die Dr. Gooding das Leben derer prägte, mit denen er sich austauschte. Obwohl er ein hochkarätiger Wissenschaftler war, nahm er sich Zeit, um auf die unterschiedlichsten Fragen seiner sehr verschiedenen Briefpartner einzugehen. Das Ergebnis ist nicht nur eine reiche Fundgrube an tiefen geistlichen Einsichten und ausgewogenen wissenschaftlichen Analysen, sondern auch ein Ringen um die ewigen Wahrheiten der Schrift und eine Hilfe zu einem lebendigen Glauben.

Artikel-Nr. 180271
Hardcover, 15 x 22.5 cm, 560 S.
CHF 35.00, EUR 24.90



WARREN W. WIERSBE

Bild- und Symbolkonkordanz

Über 400 Stichworte mit Bibelstellenangaben und -texten

Weil Gott unser Schöpfer ist, erkennen wir seine Handschrift in allem, was uns umgibt. So wie die Schöpfung sein Wesen widerspiegelt, ist auch Gottes Wort reich an Bildern und Symbolen, die die Tiefe und Weisheit seiner Wahrheit enthüllen. Der erfahrene Bibellehrer Warren W. Wiersbe hat über 400 biblische Bilder zusammengetragen und alphabetisch geordnet. Dieses Buch ist ein wertvolles Nachschlagewerk für jeden Mitarbeiter, Lehrer, Prediger und Bibelleser, um den Reichtum der biblischen Sprache zu entdecken und selbst zu gebrauchen. Ein zusätzliches Register der Synonyme erleichtert das gezielte Nachschlagen und die thematische Zuordnung.

Artikel-Nr. 180269
Hardcover, 13.5 x 20.5 cm, 768 S.
CHF 35.00, EUR 24.90



Norbert Lieth, Verkündiger und Missionsleiter des Mitternachtsruf

Eine Insel, zwei Welten

Liebe Freunde, die Dominikanische Republik liegt auf der Karibikinsel Hispaniola. Sie ist das einzige Land der Welt mit einer Flagge, auf der neben einem Kreuz – im Wappen in der Mitte – eine aufgeschlagene Bibel zu sehen ist. Auf der Bibel steht der Vers aus Johannes 8,32: «Und die Wahrheit wird euch frei machen.» Damit gehört diese Flagge zu den markantesten Nationalflaggen der Welt. Tatsächlich ist dieser Teil der Insel stark christlich geprägt.



Die Insel besteht jedoch aus zwei Ländern: Im Osten liegt die Dominikanische Republik, im Westen der Staat Haiti. Die Nationalsprache der Dominikanischen Republik ist Spanisch, die Haitis Französisch. Während der eine Teil christlich geprägt ist, ist der andere stark von Okkultismus, Götzendienst und Voodoo beeinflusst. Deshalb haben sogar Gläubige in Haiti selbst davon gesprochen, dass das grosse Erdbeben mit 300 000 Toten im Jahr 2010 Gottes Gericht wegen der schwarzen Magie, die im Land grassiert, gleichkomme.

Die christlich geprägte Seite der Insel steht wirtschaftlich besser da als Haiti; auch ist dieser Teil fruchtbarer. Eine Insel – und doch zwei so unterschiedliche Seiten, zwei völlig verschiedene Welten.

Ist das nicht ein Bild für die zwei Naturen in einem Christen? Man ist von Neuem geboren und lebt nicht mehr in der Sünde. Aber da gibt es auch den anderen Teil, der uns erfahren lässt, dass wir zwar nicht mehr in der Sünde leben, dass aber durchaus noch Sünde in uns wohnen kann (1Joh 1,8; 2,1).

Der Apostel Paulus bringt es auf den Punkt, wenn er den Galatern schreibt: «Denn das Fleisch begehrt gegen den Geist, der Geist aber gegen das Fleisch; denn diese sind einander entgegengesetzt, damit ihr nicht das tut, was ihr wollt» (Gal 5,17).

Zwei Welten stehen einander gegenüber. Die von Gott geschenkte neue Natur in uns ist geistlich ausgerichtet und göttlicher Natur (2Pet 1,4). Sie kann auch nicht sündigen (1Joh 5,18-19).

Die alte Natur, in der wir uns immer noch befinden, wird «Fleisch» genannt. Sie kann Gott nicht gefallen; in diesem Fleisch wohnt nichts Gutes (Röm 7,18). Die eine Seite ist fruchtbar, die andere furchtbar (Gal 5). Die eine streckt sich nach oben aus, die andere ist irdisch gesinnt. Und in uns findet ein Kampf statt. Nun kommt es darauf an, wem wir mehr Raum geben und womit wir uns mehr beschäftigen.

Durch das Kreuz Jesu halten wir uns im Glauben für mitgekreuzigt, mitgestorben und mitbegraben. Und durch die aufgeschlagene Bibel in unserem Leben – das heisst durch eine Lebensausrichtung und Orientierung an Gottes Wort – erleben wir Sieg. Wir werden dazu aufgerufen, nach dem zu sinnen, was droben ist, nicht nach dem, was auf der Erde ist (Kol 3,2). Das ist der gute Kampf des Glaubens (1Tim 6,12).

Nehmen wir ein Beispiel: Jemand wird ungerecht behandelt, übervorteilt oder gemobbt. Die neue Natur in uns sagt: «Vergib, bleib ruhig, vergelte nicht. Nimm dir ein Beispiel an Jesus, an seinen Aposteln und an Joseph in Ägypten. Der Herr wird es wohl machen.» Doch die alte Natur sagt: »Schrei zurück, wehr dich, zahl es ihm heim!« Wem gebe ich nun mehr Raum?

Wenn du den Kampf zwischen den zwei Naturen in dir erlebst, ist das ein Zeichen dafür, dass du wiedergeboren bist. Ein Weltmensch, der ohne Jesus lebt, wird diesen Kampf nicht in gleicher Weise spüren. Er kann zwar auch ein schlechtes Gewissen haben, aber er lebt in der Sünde. Bei einem Christen ist das anders.

Norbert Lieth

DIE STADT, an der sich die Nationen berauschen

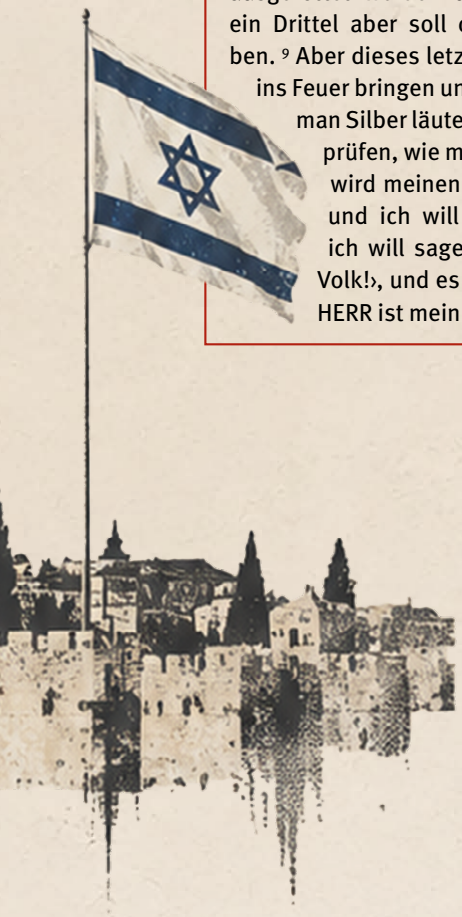


Was Sacharja 13,7-9 über Jerusalem, Israel und die Nationen am Ende der Tage offenbart.

■ NATHANAEL WINKLER

SACHARJA 13,7-9

«Schwert, erwache gegen meinen Hirten, gegen den Mann, der mein Gefährte ist!, spricht der HERR der Heerscharen. Schlage den Hirten, und die Schafe werden sich zerstreuen; und ich will meine Hand den Geringen zuwenden! 8 Und es soll geschehen, spricht der HERR, dass im ganzen Land zwei Drittel ausgerottet werden und umkommen, ein Drittel aber soll darin übrig bleiben. 9 Aber dieses letzte Drittel will ich ins Feuer bringen und es läutern, wie man Silber läutert, und ich will es prüfen, wie man Gold prüft. Es wird meinen Namen anrufen, und ich will ihm antworten; ich will sagen: ‹Das ist mein Volk!›, und es wird sagen: ‹Der HERR ist mein Gott!›.»



Wir leben in einer äusserst spannenden Zeit. Vieles geschieht rund um uns, und vieles davon hat eine klare biblische Dimension. Israel ist aus allen Nationen zurückgekehrt in das Land, das Gott Abraham, Isaak und Jakob verheissen hat. Gleichzeitig sehen wir den gesamten Konflikt im Nahen Osten: Bedrängnis, Sieg, Verlust, militärische Stärke, technologische Überlegenheit und menschliches Leid.

Als Christen wissen wir, auf welcher Seite wir stehen: auf Gottes Seite. Wenn wir Israel betrachten, sehen wir gegenwärtig in manchem einen Erfolgskurs, auch militärisch. Es ist erstaunlich, wie Israel durch Technologie, Wissen und Fleiss vieles erreicht. Und doch müssen wir Gottes Wort nüchtern betrachten. Sacharja erinnert daran: «Nicht durch Macht und nicht durch Kraft, sondern durch meinen Geist, spricht der Herr der Heerscharen.»

Dieser Vers gilt uns allen, aber letztendlich auch dem Volk Israel, seinem Land und seiner Regierung. Sie müssen verstehen: Den endgültigen Sieg werden sie nicht ohne ihren Herrn, Heiland und Erlöser Jesus Christus erringen. Das Buch Sacharja macht deutlich: Israel wird Jesus Christus schliesslich erkennen, aber dieser Weg führt durch Bedrängnis. Und genau darum geht es in diesem Artikel.

Sacharja spricht vom ersten und zweiten Kommen Jesu Christi

Sacharja 13,7-9 ist ein Abschnitt, der nicht isoliert betrachtet werden darf. Er gehört in den Zusammenhang von Sacharja 12 bis 14. Diese Kapitel zeigen, wie Gott handelt und wie er die Geschichte zu seinem Ziel führt. Sie sprechen von Israel, Jerusalem, den Nationen, vom Gericht, von Läuterung, Umkehr und vom Kommen des Messias.

Prophetie ist nicht immer einfach zu verstehen. Wer Sacharja aufmerksam liest, merkt schnell: Hier stehen erfüllte Prophezeiungen neben solchen, die sich nur teilweise erfüllt haben, und neben solchen, die noch in der fernen Zukunft liegen oder sich möglicherweise bereits anbahnen. Dazu kommen Vorschattungen: frühere Ereignisse oder Personen, die auf etwas Grösseres hinweisen. Alles läuft auf ein Ziel zu: Jesus Christus und die Erlösung.

Im Buch Sacharja sehen wir besonders deutlich Jesus Christus, sein erstes Kommen und sein zweites Kommen. Neben Jesaja gehört Sacharja zu den alttestamentlichen Büchern, die besonders klar vom Kommen des Herrn sprechen: zuerst als Erlöser, als das Lamm Gottes, und dann wieder als der herrschende König. In Sacharja 14 wird dies eindrücklich sichtbar.



Israel ist aus allen Nationen zurückgekehrt *in das Land, das Gott Abraham, Isaak und Jakob verheissen hat. Gleichzeitig sehen wir den gesamten Konflikt im Nahen Osten: Bedrängnis, Sieg, Verlust, militärische Stärke, technologische Überlegenheit und menschliches Leid.*

Das jüdische Verständnis des Messias

Was Christen im Licht des Neuen Testaments klar auf Jesus Christus beziehen, ist für die jüdische Theologie problematisch. Auch die rabbinische Theologie erkennt, dass es einen Messias im Leiden und einen Messias als König gibt. Weil Jesus jedoch verworfen wurde, konnte diese Spannung nicht auf ihn bezogen werden. Daraus entstanden andere Erklärungen.

So spricht die jüdische Auslegung teilweise von zwei Messiasgestalten: vom Messias Ben Josef und vom Messias Ben David. «Ben Josef» meint nicht Josef aus dem Neuen Testament, sondern Josef aus dem Alten Testament, der als Bild für einen zukünftigen leidenden Messias verstanden wird. Tatsächlich enthält die Geschichte Josefs viele Hinweise auf Christus. Doch in dieser jüdischen Deutung ist der Messias Ben Josef nicht göttlich, nicht ewig und nicht der Schöpfer. Daneben steht der Messias Ben David, der Sohn Davids, der König, der kommen wird.

Für Christen ist klar: Es geht nicht um zwei Messiasse, sondern um eine Person: Jesus Christus. Er kam zuerst als Lamm Gottes und wird wiederkommen als König. Offenbarung 5 zeigt ihn als das geschlachtete Lamm und zugleich als den Löwen aus dem Stamm Juda.

Die Voraussetzung, Sacharja richtig zu verstehen

Das Buch Sacharja ist nur dann wirklich verständlich, wenn man anerkennt, dass Gott mit Israel noch eine zukünftige heilsgeschichtliche Absicht hat. Gerade das macht die Zeit, in der wir leben, so spannend und so biblisch aktuell: Wir erleben, wie das Volk zurückgekehrt ist, und wir sehen zugleich, wie es in Bedrängnis gerät. All dies ist biblisch.

Sacharja spricht konkret von Jerusalem, Juda, dem Haus David, dem Land, den Nationen und vom Ölberg. Wer diese Aussagen nur noch geistlich auf die Gemeinde überträgt, erklärt Sacharja nicht, sondern deutet ihn um. Man kann dieses Buch nur verstehen, wenn man Israel einordnet und die Aussagen so nimmt, wie sie dastehen.

Genau hier liegt das Problem der sogenannten Bundes- oder Ersatztheologie. Sie sagt, die Gemeinde habe Israel ersetzt und die Verheissungen an Israel würden nicht mehr wörtlich gelten. Doch wenn Gottes Zusagen an Israel nicht mehr verbindlich wären, wie könnten wir dann sicher sein, dass seine Zusagen an uns als Gemeinde verbindlich bleiben? Wenn Gott seine Verheissungen an Israel aufheben oder umdeuten würde, hätten auch wir keine feste Garantie mehr für die Verheissungen des Evangeliums.

Dann hätte unser Gottesdienst keinen Sinn. Unser ganzer Glaube, der Blick auf das Kreuz von Golgatha, die Botschaft der Erlösung – all das verlöre seine Grundlage. Doch Gott

ist treu. Er hält sein Wort an uns, an die Gemeinde, aber auch an Israel.

Darum ist die Zukunft Israels kein Nebenthema, sondern eine Frage der Treue Gottes. Sacharja zeigt: Gott züchtigt Israel, aber er verwirft es nicht. Er bringt sein Volk durch Gericht hindurch ans Ziel. Gerade darin liegt auch unser Trost: Der Gott, der seine Verheissungen an Israel nicht bricht, ist derselbe Gott, auf dessen Verheissungen wir uns als Gemeinde vollkommen verlassen können.

Jesus Christus im Buch Sacharja

Das Buch Sacharja ist voller Hinweise auf eine Person: Jesus, den Messias. Es weissagt sein Kommen in Niedrigkeit, seine Menschheit, seine Gottheit, seine Verwerfung und den Verrat um dreissig Silberlinge. So detailliert spricht Sacharja. Es spricht davon, dass Gott selbst schlagen wird, dass der Messias den Tempel des Herrn bauen wird, von seinem Priestertum und seinem Königtum, von seinem ersten und zweiten Kommen, von seiner weltweiten Regierung und seiner endgültigen Friedensherrschaft.

Jesus Christus erscheint in Sacharja als der Knecht des Herrn, als der Spross, als Priester und König, als sanftmütiger König, der auf einem Esel reitet, als Friedefürst, als grosser Hirte, als Eckstein und Zeltpflock, als der um dreissig Silberlinge Verkaufte, als der Durchbohrte, als der von Gott geschlagene Hirte, als Kriegsmann und als der König, der von allen Völkern angebetet wird.

Und all dies steht immer in Verbindung mit dem Volk und dem Land Israel, immer wieder auch mit einer Stadt: Jerusalem.

Sacharja 13,7-9 im Zusammenhang von Kapitel 12 bis 14

Sacharja 13,7-9 steht nicht für sich allein. Der Abschnitt gehört in den Gesamtzusammenhang von Sacharja 12 bis 14. In diesen Kapiteln sehen wir, wie Gott handelt: Er hat die Kontrolle.

Die Gemeinde wird in diesem Text nicht direkt genannt, und doch kommt sie indirekt vor. Zunächst geht es darum, dass Gott die Kontrolle über Israel und die Nationen hat. In Sacharja 12 bis 14 sehen wir, wie Gott Israel durch Drangsal zu sich zurückführt. Er führt Israel so weit, dass sie den anschauen werden, den sie durchbohrt haben. Gleichzeitig sehen wir, wie Gott auch die Nationen durch Drangsal zu sich führt. Am Ende werden Israel und die Nationen den König erkennen und Gott anbeten, hinein in das Tausendjährige Reich.

Wir glauben an ein königliches, tausendjähriges Friedensreich, das auf diese Erde kommen wird. Die kommende Trübsal hat mit dem Menschen zu tun: mit dem Menschen, der böse ist, in Sünde geboren und in Auflehnung gegen Gott lebt. Doch in dieser Rebellion redet Gott immer wieder durch das Kreuz von Golgatha, sowohl zu Israel als auch zu den Nationen.

In Sacharja 13,7-9 sehen wir den geschlagenen Hirten, das Gericht über Jerusalem und das Land, einen geläuterten Überrest und schliesslich, wie dieser Überrest den Durchbohrten erkennt. Erst danach kommt die Rettung Jerusalems bis hin zur Königsherrschaft des Herrn. Dieser Tag wird kommen.

Der geschlagene Hirte ist Jesus Christus

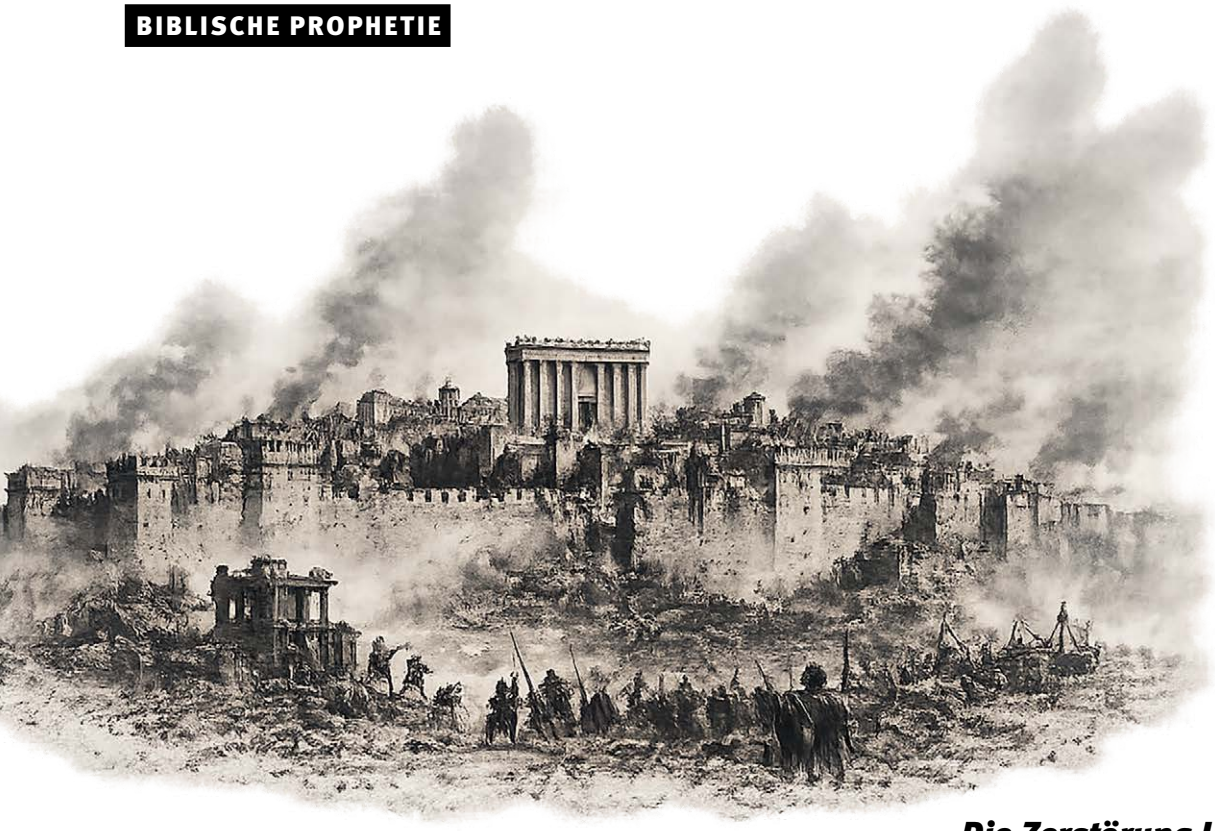
Sacharja 13,7 lautet: «Schwert, erwache gegen meinen Hirten, gegen den Mann, der mein Gefährte ist, spricht der Herr der Heerscharen! Schlage den Hirten, und die Schafe werden sich zerstreuen; und ich will meine Hand den Geringen zuwenden.»



Auch die rabbinische Theologie erkennt, *dass es einen Messias im Leiden und einen Messias als König gibt.*

Dieser Vers wird durch Jesus selbst ausgelegt. Das ist entscheidend: Gottes Wort erklärt Gottes Wort. In Matthäus 26,31 zitiert Jesus diesen Vers und bezieht ihn auf sich: «Ihr werdet in dieser Nacht alle an mir Anstoss nehmen, denn es steht geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe der Herde werden sich zerstreuen.»

Damit ist klar: Der Hirte in Sacharja 13,7 ist der Messias, Jesus Christus. Jesus deutet diesen Text selbst auf sich. Schon die Formulierung ist aussergewöhnlich: «mein Hirte», «der Mann, der mein Gefährte ist». Hier wird jemand beschrieben, der in einzigartiger Nähe zu Gott steht. Es geht nicht um irgendeinen Führer Israels, nicht um einen König aus der Vergangenheit, sondern um den einen, der Gott in unvergleichlicher Weise zugeordnet ist.



Die Zerstörung Jerusalems 70 nach Christus *war nicht nur eine militärische Niederlage. Es war eine gewaltige Katastrophe. Die Opferzahlen waren erschreckend.*

Das Neue Testament zeigt: Das ist unser Herr Jesus Christus. Er sagt: «Ich und der Vater sind eins.»

Gott selbst gibt den Hirten in den Weg des Schwertes. Jesaja 53 zeigt dieselbe erschütternde Wahrheit. In Vers 10 lesen wir: «Dem Herrn gefiel es, ihn zu zerschlagen; er liess ihn leiden.» Auf der einen Seite ist das erschreckend. Auf der anderen Seite sehen wir darin, wie sehr Gott der Vater uns geliebt hat. Warum gefiel es Gott, seinen Sohn zu zerschlagen? Weil Gott die Welt so sehr geliebt hat, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht. Christus ging diesen Weg um unseretwillen, um uns zu retten.

Sacharja 13,7 macht deutlich: Die Herde wird ihn verlassen. Jesus war allein am Kreuz. Das Kreuz geschah unter Gottes Zulassung und nach Gottes Ratschluss. Die Schafe zerstreuten sich. Zunächst erfüllte sich das an den Jüngern: Als Jesus gefangen genommen wurde, flohen sie.

Doch die Zerstreuung weist weiter. Die Verwerfung des Messias hatte nicht nur Folgen für den engen Jüngerkreis, sondern auch für Jerusalem und das gesamte Volk. Denn auch Israel wird als die Herde Gottes gesehen. Zuerst waren es die Jünger, dann prophetisch das Volk Israel.

Sacharja 13,8 fährt fort: «Und es soll geschehen im ganzen Land, spricht der Herr, dass zwei Drittel darin ausgerottet werden und umkommen; ein Drittel aber soll darin übrig bleiben.»

Das ist kein angenehmer Vers. Man würde solche Verse am liebsten überlesen. Doch wir dürfen das nicht. Es ist biblische, göttliche Wahrheit. Sie zeigt uns, was es bedeutet, fern von Gott zu sein. Wo Gottesferne herrscht, ist kein Heil. Israel hat sich damals entschieden, gegen seinen Hirten zu gehen. Es hat Jesus als Erlöser, als Sohn Davids, verworfen. Das sind harte Worte: Zwei Drittel werden umkommen. Doch auch Jesus selbst sprach über dieses kommende Gericht.

Das Gericht über Jerusalem im Jahr 70 nach Christus

In Lukas 21,20-24 sagt Jesus: Wenn Jerusalem von Heerscharen umzingelt sein wird, dann soll man erkennen, dass seine Verwüstung nahegekommen ist. Die Menschen werden durch die Schärfe des Schwertes fallen, gefangen weggeführt werden unter alle Heiden, und Jerusalem wird von den Heiden zertreten werden, bis die Zeiten der Heiden erfüllt sind.

Jesus hat dies in Jerusalem vorausgesagt. Sacharja spricht davon, dass zwei Drittel umkommen werden. Jesus sagt ausserdem: Jerusalem wird zertreten werden von den Heiden – von dem Moment der Zerstörung an bis zu dem Zeitpunkt, an dem die Zeiten der Heiden erfüllt sind.

Dieses «bis» ist wichtig. Es kommt im Wort Gottes immer wieder vor. Es bedeutet: Die Zertretung Jerusalems hat einen bestimmten Zeitraum. Rund zweitausend Jahre

Zertretung Jerusalems sind von Jesus vorausgesagt worden. Was damals begann, hat sich erfüllt und erfüllt sich in gewisser Weise bis heute weiter.

Wenn wir Sacharja 13,8 im Licht von Lukas 21 betrachten, sehen wir: Es geht um Verwüstung, Schwert, Wegführung, zerstörtes Jerusalem und ein Volk, das unter die Nationen zerstreut wird. Das passt klar zu dem, was Jesus vorausgesagt hat. Und es ist geschehen im Jahr 70 nach Christus.

Dieses Ereignis wird in manchen Kreisen verharmlost. Doch man muss nur die Klagelieder lesen, um zu sehen, wie grausam die Zerstörung Jerusalems schon zur Zeit der Babylonier war. Dann kann man die Schriften von Flavius Josephus hinzunehmen, dem jüdischen Historiker aus der Zeit um 70 nach Christus. Seine Beschreibung der Zerstörung Jerusalems erinnert erschreckend an die Klagelieder: die Belagerung Jerusalems, die inneren Kämpfe in der Stadt, Hunger, Chaos, Elend, der Fall Jerusalems und die Zerstörung des Tempels.

Es war nicht nur eine militärische Niederlage. Es war eine gewaltige Katastrophe. Die Opferzahlen waren erschreckend. Viele Historiker sind sich einig, dass in dieser Zeit ungefähr zwei Drittel der jüdischen Bevölkerung vernichtet wurden. So wird Sacharja 13 deutlich vor Augen gestellt.

Warum geschah das? Alles war da, damit Israel erlöst werden konnte. Doch es sagte Nein: Nein zu Jeschua, Nein zu Jesus, Nein zum Kreuz. Diese Ablehnung blieb nicht ohne Folgen. Sie wollten Jesus nicht.

Das Gericht 132 bis 135 nach Christus

Mit dem Jahr 70 nach Christus war nicht alles vorbei. In den Jahren 132 bis 135 nach Christus gab es erneut einen Aufstand der Juden gegen Rom. Dabei wurden die letzten Überreste im Land noch einmal schwer getroffen. Es handelt sich um den sogenannten Bar-Kochba-Aufstand.

«Bar Kochba» bedeutet auf Aramäisch «Sohn des Sterns». Er wurde von vielen als Messias gesehen. Doch er war genau das, wovor Jesus gewarnt hatte: ein falscher Messias. Jesus hatte vorausgesagt, dass viele falsche Messiasse kommen würden.

Durch den Bar-Kochba-Aufstand geschah noch etwas Weiteres: Die messianischen Juden in Jerusalem und im Land machten nicht mit. Sie sagten bewusst Nein zu diesem Aufstand, weil sie Bar Kochba als falschen Messias und falschen Propheten erkannten. Daraufhin verfolgte Bar Kochba auch die messianischen Juden. Es war also nicht nur ein Aufstand gegen Rom, sondern auch erneut ein Aufstand gegen den Hirten Jesus und gegen diejenigen, die an ihn glaubten. Die Gemeinde in Jerusalem war zu dieser Zeit ohnehin nicht mehr gross.

Alles war da, damit Israel erlöst werden konnte. *Doch es sagte Nein: Nein zu Jeschua, Nein zu Jesus, Nein zum Kreuz. Diese Ablehnung blieb nicht ohne Folgen.*

Die Römer schlugen den Aufstand nieder, und die Folgen waren grausam. Wenn man die Zahlen liest, die Historiker berichten, erkennt man: Sacharja 13,8 hat sich erfüllt. Zwei Drittel wurden ausgerottet.

Um das Ausmass solcher Gerichte zu verstehen, lohnt der Blick in die Klagelieder. In Klagelieder 2,20-21 heisst es: «HERR, schau her und sieh: An wem hast du so gehandelt? Sollten denn Frauen ihre eigene Leibesfrucht essen, die Kinder ihrer liebevollen Pflege? Sollten wirklich Priester und Propheten erschlagen werden im Heiligtum des Herrn? Auf den Strassen liegen am Boden hingestreckt Knaben und Greise; meine Jungfrauen und meine jungen Männer, sie sind durchs Schwert gefallen; du hast sie erwürgt am Tag deines Zornes, du hast sie schonungslos niedergemacht!»

Solche Verse überliest man gern. Doch Gottes Wort beschönigt nichts. Es zeigt Gottes Gericht und die Ferne von Gott in aller Klarheit.

Besonders markant sind auch Klagelieder 5,19-22: «Du, Herr, thronst in Ewigkeit; dein Thron besteht von Geschlecht zu Geschlecht. Warum willst du uns für immer vergessen, uns verlassen alle Tage? Bringe uns zu dir zurück, Herr, so werden wir umkehren. Lass unsere Tage wieder werden wie früher. Oder hast du uns gänzlich verworfen? Bist du allzu sehr über uns erzürnt?»

Diese Verse kann man auch auf das anwenden, was nach 70 nach Christus geschah. Die Klagelieder entstanden nach der babylonischen Zerstörung Jerusalems, doch der Schreiber erkennt sehr wohl, wer der Mensch ist und wer Gott ist. Er bekennt: Der Herr thront in Ewigkeit. Sein Thron besteht von Geschlecht zu Geschlecht.

Wir haben es mit dem allmächtigen Gott zu tun. Er ist nicht fern, sondern gegenwärtig. Er handelt, er redet, er hat uns sein Wort gegeben und das Kreuz von Golgatha, damit wir erlöst werden und nicht unter Gottes Zorn kommen.

Israel stellt in den Klageliedern die Frage: «Warum willst du uns für immer vergessen?» Sacharja macht deutlich: Gott hat Israel nicht für immer vergessen. Er hat noch einen Plan mit seinem Volk.

Gleichzeitig zeigt Klagelieder 5,21 ein wichtiges Prinzip: «Bringe uns zu dir zurück, Herr, so werden wir umkehren.»



*Es gibt keine Stadt, über die man geschichtlich so viel sagen kann wie über **Jerusalem**. In keiner Stadt der Erde wurde so viel Blut vergossen wie in **Jerusalem**. Wer die letzten zweitausend Jahre Geschichte studiert, sieht, wie sich Gottes Wort wörtlich erfüllt.*

Ohne Gottes Handeln gibt es keine Bekehrung. Ohne Gottes Handeln gibt es keine Gotteserkenntnis. Das gilt auch persönlich. Wenn jemand Gottes Wort hört, ist das kein Zufall. Gott redet. Die entscheidende Frage ist: Wie reagieren wir auf Gottes Wort? Genau diese Frage stellt sich auch im Blick auf Israel.

Das übrig gebliebene Drittel wird geläutert

Sacharja 13,9 sagt: «Und ich will das dritte Teil ins Feuer bringen und es läutern, wie man Silber läutert, und es prüfen, wie man Gold prüft. Es wird meinen Namen anrufen, und ich will ihm antworten. Ich will sagen: Das ist mein Volk! Und es wird sagen: Der Herr ist mein Gott!»

Nachdem zwei Drittel umkommen, bleibt ein Drittel übrig. Dieses Drittel wird Gott läutern. Läutern bedeutet reinigen, und zwar so reinigen, dass nichts Falsches mehr bleibt. Diese Läuterung kann als langer Prozess verstanden werden, als die zweitausendjährige jüdische Geschichte bis zu dem Tag, an dem Israel den anschauen wird, den es durchbohrt hat.

Aus diesem Drittel kommt schliesslich der bekehrte Überrest. Sacharja 13,9 enthält einen entscheidenden Satz: «Es wird meinen Namen anrufen, und ich will ihm antworten.» Das ist ein Bekehrungssatz. Ein Mensch oder ein Volk erkennt, wer der einzige wahre Gott ist. Und wo der Mensch erkennt, sagt Gott: «Du bist mein. Du gehörst mir.» Dieser Tag wird auch für Israel kommen. Doch bis dahin führt Gott sein Volk durch einen Prozess der Läuterung, bis es als Nation den erkennt, den es durchbohrt hat.

Jerusalem wird zum Taumelkelch und Laststein für alle Nationen

Sacharja 13 steht nicht allein. Der Abschnitt gehört zu Sacharja 12 und 14. In Sacharja 12,1-3 lesen wir: «Dies ist die Last, das Wort des Herrn über Israel. Das spricht der Herr, der den Himmel ausgespannt und die Erde gegründet und den Geist des Menschen in seinem Inneren gebildet hat: Siehe,

ich mache Jerusalem zum Taumelkelch für alle Völker ringsum … Und es wird geschehen an jenem Tag, da mache ich Jerusalem zum Laststein für alle Völker; alle, die ihn heben wollen, werden sich gewiss daran wund reissen. Und alle Nationen der Erde werden sich gegen es versammeln.»

Hier redet der Schöpfer selbst. Er sagt: Ich mache Jerusalem zum Taumelkelch für alle Völker ringsum. Einerseits erfüllte sich manches davon unter den Römern. Andererseits sagt Jesus in Lukas 21, dass Jerusalem von den Heiden zertreten wird, bis die Zeiten der Heiden erfüllt sind.

Sacharja 12,3 geht noch weiter: «Alle Nationen der Erde werden sich gegen es versammeln.» Das hat sich noch nicht vollständig erfüllt. Es kommt noch ein Tag, an dem alle Nationen sich gegen Israel und Jerusalem versammeln werden.

Was bedeutet «Taumelkelch»? Wenn es um Jerusalem geht, werden die Nationen wie betrunken sein. Jerusalem wird der Ort sein, an dem sich die Völker messen: Wer ist stärker? Wer ist mächtiger? Deshalb spricht Sacharja auch vom Laststein.

Es gibt keine Stadt, über die man geschichtlich so viel sagen kann wie über Jerusalem. In keiner Stadt der Erde wurde so viel Blut vergossen wie in Jerusalem. Wer die letzten zweitausend Jahre Geschichte studiert, sieht, wie sich Gottes Wort wörtlich erfüllt.

> ***Gott geht mit den Nationen ins Gericht,*** *auch wegen der Art und Weise, wie sie mit Israel und Jerusalem umgegangen sind.*

Auch heute dreht sich vieles um Jerusalem. Im Zusammenhang mit dem Iran wird immer wieder von der Befreiung Jerusalems gesprochen. In Syrien gibt es Demonstrationen, bei denen von der Befreiung Al-Quds, also Jerusalems, die Rede ist — von den Händen der «Ungläubigen», womit die Juden gemeint sind. Ein bekannter türkischer Minister soll gesagt haben, man werde 400 000 Soldaten für die Befreiung Jerusalems opfern. Dass solche Worte aus einem NATO-Land kommen, ist erschreckend, denn die Türkei gehört zur NATO. Es zeigt, wohin es irgendwann gehen kann.

Auch Joel 4 spricht davon, wie sich die Nationen gegen Israel sammeln werden. Schliesslich geht es um diese eine Stadt, die Gott erwählt hat: Jerusalem. Der Kampf um Jerusalem zeigt, wie genau sich Gottes Wort erfüllt.

Warum beschäftigen sich alle mit Jerusalem? Vielleicht denkt man in der Schweiz: Das geht uns nichts an, wir sind neutral. Doch Neutralität hat ihre Grenzen, besonders wenn es um Israel geht. Wo steht die Schweizer Botschaft in Israel? In Tel Aviv, nicht in Jerusalem, der Hauptstadt Israels. Eine Botschaft in Jerusalem wäre ein klares Zeichen, doch man vermeidet den Anstoss. Man missachtet damit faktisch die Hauptstadt Israels. Die Botschaft lautet: Wir stehen nicht wirklich hinter Israel und erkennen Jerusalem nicht als Hauptstadt Israels an.

Auch das soll uns nicht überraschen. Es ist biblisch.

Die letzte Bedrängnis Jerusalems und die Offenbarung des Messias

Sacharja 14 führt diesen Zusammenhang weiter. In den Versen 1-2 heisst es: «Siehe, es kommt ein Tag für den Herrn, da wird man deine Beute verteilen in deiner Mitte. Da werde ich alle Heidenvölker bei Jerusalem zum Krieg versammeln; und die Stadt wird erobert, die Häuser werden geplündert und die Frauen geschändet werden; und die Hälfte der Stadt muss in die Gefangenschaft ziehen. Der Überrest des Volkes aber soll nicht aus der Stadt ausgerottet werden.»

Die Frage ist: Von welcher Zeit ist hier die Rede? Wir sehen, dass die Stadt bestehen bleibt. Deshalb kann es nicht um 70 nach Christus gehen und auch nicht um 135 nach Christus, denn damals wurde Jerusalem vollständig zerstört und erhielt sogar einen neuen Namen. Sacharja 14 gibt vielmehr einen Blick in die Zukunft.

Gott selbst wird alle Heidenvölker nach Jerusalem sammeln. Gott geht mit den Nationen ins Gericht, auch wegen der Art und Weise, wie sie mit Israel und Jerusalem umgegangen sind. Doch dieses Gericht dient dazu, dass Israel sich bekehrt und dass auch ein Überrest der Nationen schliesslich zur Umkehr kommt.

Sacharja 14,3-4 sagt: «Aber der Herr wird ausziehen und gegen jene Heidenvölker kämpfen, wie damals am Tag seines Kampfes, am Tag der Schlacht. Und seine Füsse werden an jenem Tag auf dem Ölberg stehen, der vor Jerusalem nach Osten liegt; und der Ölberg wird sich in der Mitte spalten nach Osten und nach Westen hin zu einem sehr grossen Tal.»

Gott selbst wird ausziehen und gegen die Heidenvölker kämpfen. Die Formulierung «wie damals am Tag seines Kampfes» erinnert daran, dass Gott Israel schon früher befreit hat – etwa aus der Knechtschaft Ägyptens. Damals stand Israel vor dem Schilfmeer, hinter ihm die Ägypter. Menschlich gesehen gab es keinen Ausweg, nur den sicheren Tod. Dann griff Gott ein.

Die Parallele zu Sacharja 14 ist deutlich: Der Ölberg wird sich spalten, und das Volk wird durch ein Tal fliehen können, das Gott selbst schafft. Gott wird handeln. Gott wird kämpfen, wie er schon damals für Israel gekämpft hat.

In 2. Mose 14 steht: «Der Herr wird für euch kämpfen, und ihr werdet stille sein.» Das ist auch für uns wichtig. Wir sollen den Kampf Gott überlassen und treu sein.

Sacharja 14,4 zeigt ausserdem: Prophetie erfüllt sich nicht irgendwo, sondern an einem realen Ort, am Ölberg. Das Neue Testament bestätigt diese Verbindung. In Apostelgeschichte 1,11 sagen die Engel zu den Jüngern: «Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr hier und seht zum Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen worden ist, wird in derselben Weise wiederkommen, wie ihr ihn habt in den Himmel auffahren sehen.»

Jesus fuhr vom Ölberg in den Himmel auf. So wird er auch wiederkommen. Der Herr kommt wieder. Er kommt, um sein Volk zu retten und die Nationen zu richten, aber auch, um den Überrest der Nationen zu retten. Es ist seine Offenbarung in Macht und Herrlichkeit.

Sacharja 14,8 zeigt, was danach geschieht: «Und es wird geschehen an jenem Tag, da werden lebendige Wasser von Jerusalem ausfliessen, die eine Hälfte in das östliche, die andere in das westliche Meer.» Beim Kommen des Herrn wird Jerusalem zu einem Ort des Segens für alle Nationen der Erde.

Gerade weil Gott diese Stadt dazu bestimmt hat, ein Segen für alle Nationen zu sein, wird der Teufel alles daransetzen, diese Stadt zu vernichten und zu entheiligen. Es ist der Kampf zwischen dem Teufel und unserem Herrn.

Doch bevor Jerusalem zu diesem Segensort für alle Nationen wird, muss noch etwas geschehen.

> ***Prophetie erfüllt sich nicht irgendwo,*** *sondern an einem realen Ort, am Ölberg. Das Neue Testament bestätigt diese Verbindung.*

Israel wird den Messias erkennen, Busse tun und gerettet werden

Sacharja 12,10 ist einer der zentralen Verse: «Aber über das Haus David und über die Einwohner von Jerusalem will ich den Geist der Gnade und des Gebets ausgiessen; und sie werden auf mich sehen, den sie durchstochen haben. Ja, sie werden um ihn klagen, wie man klagt um den eingeborenen Sohn.»

In diesem Vers offenbart sich Gott als dreieiniger Gott. Das ist keine christliche Erfindung, sondern göttliche Wahrheit. Israel wird auf ihn schauen, den es durchstochen hat.

Gott hat Israel geläutert bis zu diesem Moment, in dem der Überrest am Ende des Gemeindezeitalters Jesus erkennt. Die Situation wird ähnlich sein wie damals beim Auszug aus Ägypten: menschlich gesehen hoffnungslos. Dann greift Gott ein.

Vielleicht denkt man: Was für ein hartnäckiges Volk! Warum erkennen sie es nicht? Aber waren wir besser? Sind wir besser, wenn wir auf unser eigenes Leben schauen? Auch wir sind oft rebellisch, gehen eigene Wege, hören Gottes Reden und sagen dennoch Nein. Wir erkennen, dass er der einzige wahre Gott ist, und wollen trotzdem unseren eigenen Weg gehen.

Jeder, der eine Bekehrung erlebt hat, kann bezeugen: Es ist Gottes Gnade und Gottes Liebe. Oft kommt der Mensch erst im Zerbruch dahin, wo er nicht mehr weiterkann und endlich versteht, was Christus für ihn am Kreuz von Golgatha vollbracht hat.

So wird es auch mit Israel sein. Sie werden ihn anschauen, den sie durchbohrt haben.

Römer 11,25-26 macht diesen Zusammenhang noch deutlicher: «Denn ich will nicht, Brüder, dass euch dieses Geheimnis unbekannt bleibt, damit ihr euch nicht selbst für klug haltet: Israel ist zum Teil Verstockung widerfahren, bis die Vollzahl der Heiden eingegangen ist. Und so wird ganz Israel gerettet werden, wie geschrieben steht: Aus Zion wird der Erlöser kommen und die Gottlosigkeiten von Jakob abwenden.»

Dieser Vers soll uns aufrütteln. Er zeigt klar, was wir auch in Sacharja lesen: Es kommt eine Zeit, in der Gott Israel wieder annimmt. Wann wird das sein? Wenn die Vollzahl der Heiden eingegangen ist.

Ein markantes Zeichen ist bereits sichtbar: Israel ist zurück aus allen Nationen, im Land Israel. Wie es in den nächsten Jahren weitergeht, wissen wir nicht. Es gibt viele gegenwärtige prophetische Botschaften über das, was angeblich jeden Moment kommen soll. Da müssen wir nüchtern bleiben. Gott erfüllt sein Wort in seiner Zeit.

Heute ist noch Gnadenzeit. Doch damit Israel wieder angenommen wird, braucht es diese Bedrängnis und Läuterung. Israel wird auf den Durchbohrten blicken, über ihn klagen, umkehren, und das jüdische Volk wird als Nation eine nationale Bekehrung erleben durch Bedrängnis hindurch.

Wo ist die Gemeinde in all dem?

Wo ist die Gemeinde in Sacharja 12 bis 14?

Zunächst zeigt Römer 11: Es ist noch Gnadenzeit, denn wir sind noch da. Die Vollzahl der Heiden ist noch nicht eingegangen. Menschen bekehren sich heute noch, Gott sei Dank. Darin liegt auch der Auftrag des Mitternachtsruf: aufzurütteln, bereit zu sein, Menschen zur Umkehr zu rufen. Christen sollen bereit sein. Menschen sollen sich bekehren, denn Gottes Gericht kommt.

Sacharja 14,5 sagt: «Dann wird der Herr, mein Gott, kommen, und alle Heiligen mit dir.»

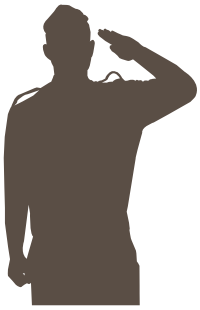
Hier sehen wir, wo die Gemeinde ist: dort, wo Christus ist. Beim Kommen des Herrn sind wir bereits beim Herrn, und wir werden mit ihm kommen. Wir, die Heiligen, werden da sein, wo er ist.

Unser Bürgerrecht ist im Himmel. Und dennoch sind wir dort, wo Christus ist, also auch auf der Erde, im Tausendjährigen Reich. Es kommt eine Zeit, in der nicht nur Israel Segen erleben wird. Aus Jerusalem wird Segen für alle Völker kommen.

Sacharja 14,16 sagt: «Und es wird geschehen, dass alle Übriggebliebenen von all den Heidenvölkern, die gegen Jerusalem gezogen sind, Jahr für Jahr heraufkommen werden, um den König, den Herrn der Heerscharen, anzubeten und das Laubhüttenfest zu feiern.»

Es kommt eine Zeit, in der kein Krieg mehr sein wird. Jesus selbst wird als König auf der Erde herrschen. Die Nationen, die gegen Jerusalem gezogen sind, die Israel gehasst haben – und es werden alle Nationen sein – werden schliesslich den anbeten, der aus dem jüdischen Volk kam: Jeschua, den König. Er ist als Lamm gekommen. Er wird als König wiederkommen, um zu herrschen. Und wir werden mit ihm sein.

Noch sind wir nicht so weit. Heute ist Gnadenzeit. Heute kann der Mensch erkennen: Ich bin verloren. Ich brauche Christus. Diese Zeit ist auch für die Gemeinde aufrüttelnd. Wir haben den Auftrag, die rettende Botschaft einer verlorenen Welt zu verkündigen. Gleichzeitig müssen wir die Zeit erkennen, in der wir leben. Es ist eine spannende Zeit, aber wir dürfen keine Freude an Krieg und Kriegsgeschrei



Israel muss erkennen: *Nicht militärische Macht rettet endgültig, sondern Jesus allein. Nicht durch Kraft und nicht durch Macht, sondern durch Gottes Geist.*

haben. Krieg ist grausam. Gerade wenn Raketen einschlagen und Menschen sterben, wird sichtbar, wie furchtbar Krieg ist – in Israel, im Nahen Osten, im Iran und überall dort, wo Menschen leiden.

Israel muss erkennen: Nicht militärische Macht rettet endgültig, sondern Jesus allein. Nicht durch Kraft und nicht durch Macht, sondern durch Gottes Geist. Durch Jesus. Durch Jeschua.

Das gilt Israel. Und das gilt uns allen. ■

Möchten Sie tiefer in die Prophetie des Buches Sacharja eintauchen? Dann besuchen Sie unsere **Prophetiekonferenz vom 25.–27. September 2026 in Dübendorf.**
Alle Informationen finden Sie ab Seite 16.

Mitternachtsruf
Freundestreffen



Philipp Ottenburg
spricht um 10:00 und 13:30 über das Thema:

GLAUCHAU
SA, 3. OKT '26
Sachsenlandhalle Glauchau
An der Sachsenlandhalle
DE-08371 Glauchau

Die Zukunft, die uns geraubt wurde

Auch für Familien geeignet!
Inkl. Kinderprogramm für Kinder von der 1.-6. Klasse durch KEB Deutschland

KEB
KINDER ENTDECKEN DIE BIBEL

› **Musikalische Umrahmung** mit Govert Roos
› **Büchertisch** mit Neuheiten!
› **Verpflegungsmöglichkeit** (kostenpflichtig)

Bestellen Sie Flyer, um einzuladen!

Alle Infos immer aktuell auf: mnr.ch/events/tour-pho-10-26

Philipp Ottenburg spricht auch in

BALINGEN
MI, 30.09.2026 | 20:00
Freie biblische Versammlung Balingen
Tieringer Strasse 2, DE-72336 Balingen
Thema: *Was lenkt die Welt wirklich?*

BAD HERSFELD
DO, 01.10.2026 | 19:30
Christliche Gemeinde Bad Hersfeld e.V.
Frankfurter Strasse 1, DE-36251 Bad Hersfeld
Thema: *Was lenkt die Welt wirklich?*

NIEDERLUNGWITZ
FR, 02.10.2026 | 19:30
Obermühle St. Peter
Mühlenstrasse 19, DE-08371 Niederlungwitz
Thema: *Am Tag Jesu Christi*

WERDAU
SO, 04.10.2026 | 10:00
Landeskirchliche Gemeinschaft Werdau
Sidonienstrasse 16, DE-08412 Werdau
Thema: *Was Gott mit Israel zustande bringt*

ZWICKAU
SO, 04.10.2026 | 15:00
Evang. Freikirchliche Gemeinde Zwickau Stadt
Scheffelstrasse 28, DE-08066 Zwickau
Thema: *Was lenkt die Welt wirklich?*

25–27 SEPT'26

PROPHETIEKONFERENZ

Zionshalle | Ringwiesenstrasse 15 | CH-8600 Dübendorf

SACH

FREITAG

19:00 | FESTLICHER AUFTAKT MIT BESONDEREM

ISRAELABEND

Ariel Winkler: Aufruf zur Umkehr (1,1-6)

SONNTAG

10:00 | GOTTESDIENST

Fredy Peter: Der zukünftige Sieg und die Vollendung (Kap. 12–14)

BÜCHERTISCH & STÄNDE

Zwischen den Versammlungen erwartet Sie ein abwechslungsreiches Angebot mit Büchern, Informationen und besonderen Produkten aus Israel.

Freitag geschlossen. Samstag und Sonntag vor und nach den Versammlungen geöffnet.

SAMSTAG

AB 9:00 | BÜCHERTISCH & STÄNDE

mit **Kaffee und Gebäck** – herzlich willkommen!

10:00–12:30 | DOPPELVERSAMMLUNG

Nathanael Winkler: Die Nachtgesichte – Gottes Heilshandeln (1,7–6,15) | Teil 1

▸ *KURZE PAUSE*

Nathanael Winkler: Die Nachtgesichte – Gottes Heilshandeln (1,7–6,15) | Teil 2

12:30–14:00 | MITTAGSPAUSE

mit **reichhaltiger Verpflegung**

14:00–16:30 | DOPPELVERSAMMLUNG

Ariel Winkler: Wahre Frömmigkeit und Gottes Verheissung (Kap. 7–8)

▸ *KURZE PAUSE*

Philipp Ottenburg: Der kommende König und sein Reich (Kap. 9–11)

mnr.ch

ARJA

Aus den Trümmern zur Königsherrschaft



Ariel Winkler gehört der Leitung des Gästehauses Beth-Shalom in Haifa, Israel an. Seine theologische Ausbildung absolvierte er in Israel, ebenso die Ausbildung zum diplomierten Reiseleiter.



Fredy Peter absolvierte seine theologische Ausbildung am EBTC. Er ist Mitarbeiter, Verkündiger, Mitglied der Gemeindeleitung sowie in der Verlags- und Öffentlichkeitsarbeit tätig.



Nathanael Winkler wuchs in Israel auf und absolvierte seine theologische Ausbildung am EBTC. Er ist Vorstandsmitglied, Verkündiger, Mitglied der Gemeindeleitung und Leiter der Israelabteilung.



Philipp Ottenburg absolvierte seine theologische Ausbildung in Breckerfeld. Er ist Vorstandsmitglied, Verkündiger und im Eventmanagement tätig.

MUSIK

Darbietungen unter der Leitung von Govert Roos. Mit Gitarrist Atilla Ronto.

KINDER

Betreuung für Babys und Kleinkinder. Besonderes Kinderprogramm für Kinder vom Kindergarten bis zur 6. Klasse.

Am Freitag keine Kinderbetreuung und kein Kinderprogramm. Am Samstag wird das Kinderprogramm auch während der kurzen Pausen fortgeführt.

Auch im Livestream **mnr.ch/livestream**

Alle Infos immer aktuell unter
mnr.ch/events/pk26

AUFGEGRIFFEN In dieser Rubrik greifen wir Nachrichten aus aller Welt auf. Die darin zitierten Meinungen können von der Sicht des Mitternachtsruf abweichen.



Kanada weitet Kultur des Todes gezielt aus

Im WORLD-Artikel «Canada is on a mission for death» schildert Ericka Andersen wie Kanada mit MAID den assistierten Tod gezielt ausweitet. Verletzlichen Menschen wird dort der gewählte Tod als «schöne Utopie» angepriesen. Seit 2016 sind bereits zehntausende Kanadier durch MAID gestorben; 2024 machten diese Todesfälle mehr als fünf Prozent aller Todesfälle aus. Die ursprüngliche Zusicherung enger Grenzen «verschwand schnell», schreibt Andersen. Besonders schwerwiegend ist eine geplante Öffnung ab März 2027, wenn psychische Krankheit allein zur Todesberechtigung führen kann. Damit würden Depression, Essstörungen oder Persönlichkeitsstörungen wie Gründe für tödliche Injektionen behandelt, obwohl Menschen davon regelmässig genesen. Das bedeutet, dass Hilfsbedürftigen Tod statt Unterstützung, Pflege und Behandlung angeboten werden wird. Andersen zitiert den amerikanischen Bioethiker Gilbert Meilaender, der betont: «Wir sollten Fürsorge maximieren, statt Leiden zu minimieren, was die Eliminierung des Leidenden einschliessen könnte.» Ihr Fazit: Ohne die Anerkennung unveräusserlicher Menschenwürde wird Tod zur staatlichen Machtoption über die Schwachen. MNR

Studie zeigt, dass es Jugendlichen nach Geschlechtsumwandlungen nicht besser geht

Eine Studie aus Finnland macht deutlich, dass Kinder und Teenager mit einer sogenannten «Genderdysphorie» sich nach der Einnahme von Hormonen oder sogar einer geschlechtsumwandelnden Operation nicht besser fühlen. Felicitas Witte schreibt in der FAZ, dass «viele weiterhin Hilfe vom Psychiater» brauchen, «sogar mehr als vor der Transition». Für die Studie wurden «Daten von 18.726 Menschen unter 23 Jahren aus dem finnischen Gesundheitsregister» ausgewertet. «Darunter waren 2083, die sich zwischen 1996 und 2019 in der Genderdysphorie-Sprechstunde zweier Unikliniken vorgestellt hatten.» Witte weist darauf hin, dass es den Patienten schon vor ihrer Geschlechtsumwandlung «deutlich schlechter» als ihre Altersgenossen ging. Der FAZ-Artikel kommt zu einer vorsichtigen Schlussfolgerung, die bei gesundem Menschenverstand selbstverständlich sein sollte: jungen Menschen geht es nach ihrer Angleichung an ihr «Wunschgeschlecht» nicht besser, «womöglich weil ihre psychischen Probleme damit gar nicht gelöst sind». MNR

VIDEO DES MONATS

Wissenswertes über geistliche Segnungen

Studiotalk von Norbert Lieth und Hendrik Malgo

youtu.be/kTBSl9eh-Uo

Brasilien gegen christliche Therapeuten

Für *Christianity Today* beschreibt Erica Neves den Konflikt um christliche Psychologen in Brasilien. Im Zentrum steht Larissa Lima, die kritisiert, dass Fachpersonen zwar viele weltanschauliche Labels öffentlich tragen könnten, aber nicht das christliche. Sie schrieb auf X: «In Brasilien kann sich ein Psychologe links, feministisch, dekolonial nennen – alles, nur nicht christlich.»

Auslöser ist eine Resolution des brasilianischen Psychologierats CFP von 2023. Sie verbietet Psychologen, ihren Berufstitel mit religiösen Bezeichnungen zu verbinden, etwa «christlicher Psychologe». Der CFP meint: «Jeder Psychologe hat als Bürger volle Freiheit, seinen Glauben, seine Religiosität oder Spiritualität im Privatleben auszudrücken.» Verboten ist aber die Verbindung von Religion mit beruflicher Werbung, was offenbar auf ideologische Werbung wie «Feminist» nicht zutrifft. Lima zeigt auf, dass diese Regelung zu weitgehend und einseitig ist. Sie sagt: «Wenn wir uns nicht christlich nennen dürfen, werden wir weniger sichtbar.» Dadurch wird es für christliche Patienten schwieriger, Therapeuten zu finden, die ihren Glauben respektieren. Sie verweigerte die Löschung religiöser Inhalte von ihrem privaten Instagram-Profil und rechnet nun mit einem formellen Ethikverfahren, das ihre Berufslizenz gefährden könnte.

> ***«Wenn wir uns nicht christlich nennen dürfen,*** *werden wir weniger sichtbar.»*

Der *Christianity Today*-Artikel zeigt auch die politische und juristische Dimension: Vor dem Obersten Gericht Brasiliens wird geprüft, ob die Resolution verfassungsgemäss ist. Ein Richter stellte sich bisher auf die Seite des CFP. Kritiker wie der Psychologe und Theologe Aender Borba sehen darin Machtmissbrauch: «Der Ethikkodex verbietet, Patienten Überzeugungen aufzuzwingen – zu Recht –, aber er verbietet Psychologen nicht, Glauben zu haben.»

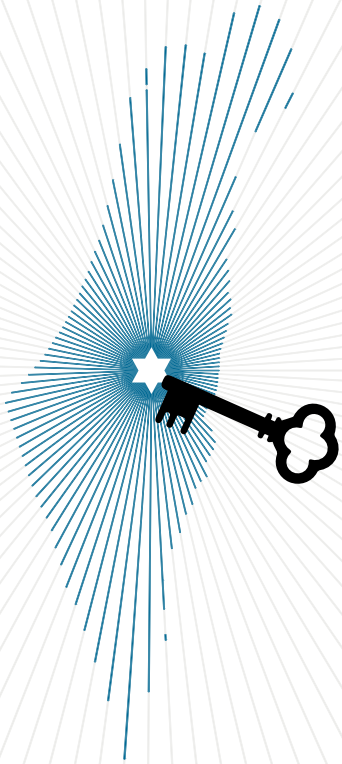
Zugleich geht es um den Nutzen christlicher Therapie für Gläubige. Eine Patientin beschreibt, dass Therapie ihren Glauben nicht ersetzt, sondern ergänzt habe: «Ohne Glauben hätte ich meine Angst nicht überwunden. Ohne ihn war Therapie allein nicht genug.» Der Artikel schliesst mit Limas Überzeugung, dass christliche Patienten in Brasilien oft nicht erreicht werden. Ihr Fazit lautet: «Wenn es in Brasilien wirklich um psychische Gesundheit geht, sollte ich unterstützt und nicht verfolgt werden.» MNR



HEILSGESCHICHTE

ISRAEL

Mittelpunkt von Gottes Heilsgeschichte und Schlüssel zur Prophetie



Wer die Prophetie verstehen will, kommt um Israel nicht herum. Berücksichtigt man in biblischen Aussagen dieses Volk nicht, kommt es unweigerlich zu Fehlinterpretationen. Die Zukunft der Nationen ist untrennbar mit Israel verbunden.

■ NORBERT LIETH

In diesem Artikel geht es darum, warum es zu einem an den Messias gläubigen jüdischen Staat kommen muss und warum Christen das berücksichtigen sollten.

Constantin Schreiber stellt fest: «Antisemitismus heute trägt keinen Scheitel, er trägt Haltung, er trägt Moral, er trägt ein Palästinensertuch oder einen Anzug.»

Man könnte hinzufügen: oder gar einen Talar. Leider wird Israel auch in christlichen Kreisen immer häufiger abgelehnt. Zugleich wird Israels Zukunft vielerorts nicht mehr von der Bibel her beleuchtet. Darum braucht es eine nüchterne und schriftgemässe Einordnung.

Dabei geht es nicht um eine Überbewertung Israels. Gerechte Kritik an Israel ist möglich und angebracht. Wir reden auch nicht alles schön, was Israel tut. Der heutige Staat Israel ist in weiten Teilen säkular; wo er religiös ist, anerkennt er Jesus nicht als Messias. Jeder Mensch – also auch jeder Jude – braucht Jesus Christus zur Erlösung.

Und doch bleibt wahr: «Denn die Gnadengaben und die Berufung Gottes sind unbereubar» (Röm 11,29).

Unsere Haltung zu Israel darf deshalb nicht von Sympathie oder Antipathie, nicht von politischen Stimmungen oder persönlichen Meinungen bestimmt sein, sondern von unserem Glauben an die Bibel. Wenn Gott sein Volk nicht aufgegeben hat, wer sind dann wir, dass wir es tun sollten?

Die Schrift zeigt, dass es zu einem Volk kommen muss, das eines Tages Jesus als Messias willkommen heissen wird. Jesus selbst sagte: «Denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprecht: Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn!» (Mt 23,39).

Diese Aussage setzt eine künftige Umkehr Israels voraus. Der Messias wird von seinem Volk anerkannt werden. Deshalb ist die Zukunft Israels kein Randthema, sondern ein wesentlicher Bestandteil der biblischen Prophetie.

Die Offenbarung und Israels Zukunft

In der Offenbarung geht es zu einem grossen Teil erneut um Israel und die Nationen. Nach dem Zeugnis der Propheten ist Israel zum «Haupt der Nationen» gesetzt: «Jubelt über Jakob mit Freuden und jauchzt über das Haupt der Nationen!» (Jer 31,7). Darum ist die Offenbarung durchzogen von jüdischen Ausdrücken, Symbolen und Bezügen: Zeichen, Zahlen, Zeugen, Namen, Engel, Synagoge, Leuchter, Bundeslade und vieles mehr. Auffällig ist auch, dass wieder von «Knechten» die Rede ist – nicht von «Söhnen» oder «Kindern».

Dr. Arnold Fruchtenbaum weist darauf hin, dass es in der Offenbarung rund 550 Bezüge zum Alten Testament gibt. Er bezeichnet sie treffend als «die Krone der prophetischen Bücher» (*Achte auf die Schritte des Messias*, Band I, S. 31.33). Gott lässt keine Verheissung fallen.

In diesem Zusammenhang bemerkt auch Dr. Roger Liebi in Bezug auf die Offenbarung, «dass der Himmel sehr jüdisch ist» (*Vorfreude auf das Schönste*, Edition & Buchhandlung Nehemia, S. 37).

Der Missionsbefehl und Israels Rolle

Der Missionsbefehl aus Matthäus 28 wurde nicht in der Weise erfüllt, wie Jesus ihn seinen Aposteln ursprünglich aufgetragen hatte. Die Apostel wirkten zunächst hauptsächlich unter der Beschneidung, also innerhalb des Judentums, wie Galater 2,9 deutlich macht.

Stattdessen berief Gott den Apostel Paulus, der zum Apostel und Lehrer der Nationen eingesetzt wurde: «Dazu bin ich eingesetzt worden als Herold und Apostel … als Lehrer der Nationen» (vgl. 1Tim 2,7; 2Tim 1,11; 1Kor 9,2).

> ***«Antisemitismus heute** trägt keinen Scheitel, er trägt Haltung, er trägt Moral, er trägt ein Palästinensertuch oder einen Anzug.»*
>
> — CONSTANTIN SCHREIBER

Durch seinen Dienst wurde die damalige Welt mit dem Evangelium erreicht (Röm 1,5; 15,19; 16,25-26).

Wie kam es zu dieser Entwicklung? Israel hatte den Herrn verworfen und später auch die Apostel und ihre Botschaft, wie uns die Apostelgeschichte berichtet. Solange Israel nicht zum Glauben an seinen Messias kommt, kann auch das messianische Reich nicht aufgerichtet werden. Und solange dieses Reich nicht aufgerichtet ist, können die Nationen nicht in der verheissenen Fülle zu Jüngern gemacht werden, wie es Matthäus 28 in seiner ganzen Tragweite zeigt.

Beides steht in einem untrennbaren Zusammenhang. Darum bot der Herr das Reich zunächst Israel an: «Tut Busse, denn das Reich der Himmel ist nahe gekommen!» (Mt 4,17; vgl. Mt 15,26).

Solange Israel als Haupt der Nationen nicht wiederhergestellt ist, können auch die Nationen nicht in die volle Segensordnung des messianischen Reiches eintreten.

Über Israel heisst es: «Aber ihr Sinn ist verhärtet worden; denn bis auf den heutigen Tag bleibt beim Lesen des alten Bundes dieselbe Decke unaufgedeckt, die in Christus weggetan wird» (2Kor 3,14).

> ***Die Existenz Israels*** *ist Gegenstand zahlreicher prophetischer Aussagen. Die Existenz der Gemeinde dagegen war ein göttliches Geheimnis.*

Und über die Nationen lesen wir: «Und er wird auf diesem Berg den Schleier vernichten, der alle Völker verschleiert, und die Decke, die über alle Nationen gedeckt ist» (Jes 25,7).

Erst wenn der Herr mit Israel zu seinem Ziel gekommen ist, führt er auch die Nationen in das messianische Reich.

Karl Geyer fasste diese Erwartung eindrücklich zusammen:

«Der Vater wartet darauf, dem Sohn alles zu geben, was er ihm in uns zubereitet. Der Sohn wartet darauf, mit uns vereinigt zu werden. Wir warten auf unser Haupt und unseren neuen verherrlichten Leib.

Die gesamte Schöpfung wartet auf unsere Offenbarung.

Israel wartet, dass es nach unserer Hinwegnahme von der Erde wieder an die Reihe kommt, um endlich seinen Auftrag an den Nationen zu erfüllen, den es bisher nicht zu erfüllen vermochte. Von der Wiederannahme Israels hängt auch die Hoffnung der Nationen ab, denn auch das Ersehnte aller Heiden soll kommen im Tausendjahrreich durch Israel.

Der Vater wartet, der Sohn wartet, die Gemeinde wartet, Israel wartet, die Nationen warten – alles Erschaffene im ganzen All wartet!»

Die Gemeinde und Israel

Die Gemeinde als Leib Christi – bestehend aus Juden und Heiden, mit Christus als dem Haupt – war etwas grundlegend Neues: «... damit er die zwei in sich selbst zu einem neuen Menschen schüfe» (Eph 2,15).

Sie entstand ohne die Vermittlerrolle Israels. Die Gemeinde ist ein Wunder des Heilsratschlusses Gottes, ein Geheimnis, auf das zuvor keine Prophetie hingewiesen hatte (Eph 3). Sie ist Gottes Körperschaft im Himmel; Israel hingegen ist Gottes Körperschaft auf der Erde.

Die Existenz Israels ist Gegenstand zahlreicher prophetischer Aussagen. Die Existenz der Gemeinde dagegen war ein göttliches Geheimnis. Die Gemeinde besitzt vornehmlich himmlische Verheissungen: «Unser Bürgerrecht aber ist in den Himmeln» (Phil 3,20).

Israel hingegen hat vornehmlich irdische Verheissungen, in die die Nationen später mit hineingenommen werden (1Mo 12,2.7; 13,15; 18,18; Sach 8,13; Mt 5,5).

Die Nationen sollten unter den segensreichen Einfluss eines an den Messias gläubigen Volkes kommen. Dieser Heilsweg wurde jedoch unterbrochen. Zwischenzeitlich wurde die Gemeinde eingeschoben – nicht anstelle Israels, sondern als etwas völlig Neues. Damit ist die Verheissung an Israel nicht aufgehoben, sondern lediglich aufgeschoben (Mt 19,27-28).

Israel bleibt verstockt, bis die Vollzahl der Nationen eingegangen ist: «Verstockung ist Israel zum Teil widerfahren, bis die Vollzahl der Nationen eingegangen ist» (Röm 11,25).

Diese Blindheit wird allein durch Christus aufgehoben (2Kor 3,14-17). Genau von dieser letztendlichen Wiederherstellung Israels berichtet die Offenbarung – und deshalb ist sie so reich an jüdischen Bezügen.

Die heilsgeschichtliche Abfolge

Zusammengefasst ergibt sich folgende heilsgeschichtliche Linie:

Das messianische Reich wurde bei Jesu erstem Kommen angeboten (Mt 3,1-2; 4,17; 10,5-8; 12,28). Weil Christus jedoch verworfen wurde, wurde das Reich nicht aufgerichtet. In der Folge wurden Israel und der Tempel zerstört (Mt 24,1-3).

Die Gemeindezeit wurde eingeschoben – nicht anstelle Israels, sondern als etwas völlig Neues, als ein zuvor verborgenes Geheimnis (Eph 2,15; Eph 3). Am Ende der Tage kommt es zu einem neuen jüdischen Staat, der Voraussetzung dafür ist, dass Israel sich als Volk bekehren kann (Mt 23,39; 26,29; Apg 1,11).

Die Gemeindezeit wird vollendet (Röm 11,25). Danach nimmt Gott den Faden mit Israel wieder auf. Das Volk geht durch schwere Erschütterungen, wie sie insbesondere in der Offenbarung beschrieben werden (vgl. auch 2Petr 3). Der Herr kehrt sichtbar auf die Erde zurück (Mt 24,30-31; Offb 1,5.7; 10,7; 11,15; 19,6.11-16).

> ***Wenn Gott sein Volk*** *nicht verworfen hat, sollten Christen es ebenfalls nicht tun.*

Dann wird Israel seinen Messias erkennen: «Sie werden auf mich blicken, den sie durchbohrt haben» (Sach 12,10).

Der Herr wird kommen, seine Füsse werden auf dem Ölberg stehen, und Israel wird wiederhergestellt werden (Sach 14,4ff). Dann wird Israel zum Segen für alle Nationen. Mit der Aufrichtung des Königreiches wird auch Israels

Dienstauftrag wiederhergestellt. So erfüllt sich der Missionsbefehl in seiner ganzen Tragweite (Mt 28,18-20; Ps 67,3-6; Ps 72,11; Ps 86,9-11; Zef 3,9; Sach 8,20-23; Mi 4,2; Jer 3,17; Jes 60,3-9).

Der jüdische Staat ist darum notwendig für den zukünftigen Segen der Nationen – und genau deshalb ist er bis heute so stark angefochten.

Zeit, Zionist zu sein?

In der *Jüdischen Allgemeinen* hiess es am 14. April 2026 unter der Überschrift «Zeit, Zionist zu sein»:

«Es gibt Momente in der Geschichte, in denen es Klarheit braucht. ...

In einer Zeit, in der der Zionismus als Sinnbild alles Bösen herhalten muss, als Chiffre für Kapitalismus, Imperialismus und Kolonialismus, als Symbol von Besatzung, Unterdrückung und Macht, ist es Zeit, sich zu entscheiden. ...

Geht man der Erzählung auf den Leim, wonach es sich beim Antizionismus lediglich um Widerstand gegen eine menschenverachtende Ideologie handelt? Um einen gerechten Kampf gegen weisse Privilegien? Um den Einsatz gegen eine rassistische, genozidale Weltanschauung? Um eine globale, antikoloniale Widerstandsbewegung?

Oder erkennt man, dass der Antizionismus in Wahrheit die jüngste Mutation des ältesten und beständigsten Hasses der Weltgeschichte ist? Des Judenhasses! ...»

Das ist eine ernste Frage – auch für Christen.

Denn wer die Bibel ernst nimmt, kann Israel nicht einfach theologisch abschreiben. Er kann den Staat Israel politisch kritisieren, wo Kritik berechtigt ist. Er kann nüchtern unterscheiden zwischen der heutigen säkularen Realität Israels und der künftigen geistlichen Wiederherstellung des Volkes. Aber er darf nicht übersehen, dass Gott mit Israel noch nicht fertig ist.

Darum geht es letztlich nicht um blinden politischen Zionismus, sondern um biblische Treue. Es geht nicht um nationale Romantik, sondern um Gottes Verheissungen. Es geht nicht darum, Israel über andere Völker zu stellen, sondern darum, Gottes Heilsplan mit Israel und den Nationen ernst zu nehmen.

Wenn Gott sein Volk nicht verworfen hat, sollten Christen es ebenfalls nicht tun.

Oder anders gesagt: Wer auf den kommenden König wartet, sollte auch das Volk nicht verachten, das ihn eines Tages mit den Worten empfangen wird: «Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn!» (Mt 23,39). ■

Mitternachtsruf
unterwegs zu Ihnen

Büchertisch mit Neuheiten!
Bestellen Sie Flyer, um einzuladen!
Alle Infos immer aktuell auf: mnr.ch/events/tour-nol-11-26



Norbert Lieth
spricht über das Thema:

OFFENBARUNGEN
AUS DER OFFENBARUNG



MO, 02.11.2026 | 19:00
SCHOPFLOCH
Veranstaltungshalle
Schulstrasse 14
DE-72296 Schopfloch

DI, 03.11.2026 | 20:00
AMSTETTEN
Gemeinschaftshaus, Hofstett-Emerbuch
Im Burrach 2
DE-73340 Amstetten

MI, 04.11.2026 | 19:30
NÜRNBERG
Meistersingerhalle, Konferenzraum 7
Münchener Strasse 21
DE-90478 Nürnberg

DO, 05.11.2026 | 19:30
BAD ALEXANDERSBAD
Haus des Gastes - Bad Alexandersbad
Am Kurpark 3
DE-95680 Bad Alexandersbad

FR, 06.11.2026 | 19:30
LAUTER-BERNSBACH
Schalom Gemeinde
Antonsthaler Strasse 2
DE-08315 Lauter-Bernsbach

SA, 07.11.2026 | 17:00
ANNABERG-BUCHHOLZ
GDZ (Gründer- und Dienstleistungszentrum)
Konferenzraum, 3. Etage, Adam-Ries-Strasse 16
DE-09456 Annaberg-Buchholz

SO, 08.11.2026 | 10:00
ZWICKAU
Freie Baptistengemeinde Zwickau e.V.
Bahnhofstrasse 8
DE-08056 Zwickau

DI, 10.11.2026 | 19:00
LÜBECK
Freie Bibelgemeinde Lübeck
Geniner Strasse 82
DE-23560 Lübeck

MI, 11.11.2026 | 19:30
DELMENHORST
Freie Bibelgemeinde Delmenhorst
Brandenburger Strasse 12
DE-27755 Delmenhorst

DO, 12.11.2026 | 19:30
GROSSHEIDE-ARLE
Bibel- und Missionsschule Ostfriesland
Arler Strasse 17
DE-26532 Grossheide-Arle

FR, 13.11.2026 | 19:30
WYMEER
Freie evangelische Bibelgemeinde Boen e. V.
Wymeerster Hauptstrasse 4
DE-26831 Wymeer



BIBEL

Erfolg aus Gottes Sicht

Das königlich-priesterliche Gebet – ein unbegreifliches Geschenk: Ermutigende Blicke hinter die Kulissen. Teil 18: «Aber nicht für diese allein bitte ich, sondern auch für die, welche durch ihr Wort an mich glauben; auf dass sie alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir und ich in dir. Auf dass auch sie in uns eins seien, auf dass die Welt glaube, dass Du mich gesandt hast» (Joh 17,20-21).

■ BERND MAULBETSCH

Darf ein Christ die Erwartung haben, dass durch seinen Dienst Menschen zum Glauben kommen? Ja, ganz gewiss. Wir wissen natürlich, dass es nicht an uns liegt. Paulus sagt: Wer sind wir? Wir streuen das Wort unter die Menschen, und wir giessen – das heisst, wir pflegen und betreuen die uns anvertrauten Seelen. Doch der, der für das Wachstum – im Sinne des Ergebnisses – zuständig ist, ist der Herr selbst. Das heisst: Gott bezieht jeden seiner Diener in die Absichten und Ausführungen seines Willens mit ein. Denn Gott will nicht, dass der Mensch verloren geht, sondern dass er errettet wird.

Jesus bestätigt hier in diesem Gebet die Seite, die uns betrifft. Dort, wo wir das Wort Gottes als Evangelium weitersagen, wird Gott dies als Basis der Errettung gebrauchen.

Denken wir bitte nicht nur an das gesprochene Wort. Das wäre zu wenig. Gott legt genauso viel Wert auf das gelebte Zeugnis. Das bekräftigen die Apostel in ihren Aufforderungen, wenn es um den gottgemässen Wandel geht. Hier ist immer die sichtbare Lebenspraxis gemeint.

Alle, die an Jesus Christus glauben, an den Sohn Gottes, vom Vater gesandt zu unserer Erlösung und zum Heil, geniessen das Vorrecht, in das Einssein mit dem Vater und dem Sohn zu kommen. Das ist doch kaum vorzustellen – oder?

Das klappt doch schon bei zwei Menschen über einen kurzen Zeitraum nicht.

Doch alle Gläubigen aus allen Kulturen, Sprachen und Nationen werden völlig miteinander auf allen Gebieten übereinstimmen. Wie soll das denn geschehen? Hier können wir nur staunen und anbetend niederknien. Wie an anderen Stellen, so gilt auch hier: Was bei Menschen unmöglich ist, ist möglich bei Gott.

Durch verschiedene Beispiele und Bilder erklärt uns Gott das in seinem Wort. An einem weiteren Bild soll uns das heute deutlich werden: dem Bild des menschlichen Körpers. Zwei Teile werden dabei besonders erwähnt: Kopf und Leib. Der Geist Gottes fasst sie alle zusammen in den einen Leib, von welchem Christus das Haupt ist. Sie sind alle eins, gleichwie der Vater im Sohn und der Sohn im Vater ist.

Der Geist Gottes arbeitet beständig an diesem Ziel. Jeder, der hier erwähnt wird, muss zunächst das göttliche Leben und damit das Wesen des Herrn Jesus Christus erhalten haben.

Es ist wie mit einem Geschenk. Im Paket sind alle Teile vollständig. Jetzt muss das Paket ausgepackt werden, und der Inhalt muss zur Anwendung kommen. Wie bereits in den vorherigen Versen genannt, geschieht das Einswerden in der Heiligung aller Teile bzw. Glieder.

So unterschiedlich wir alle sind, so einzigartig ist auch die Zubereitung des Einzelnen. Deshalb kann bzw. wird die Lebensführung bei jedem von uns auch anders aussehen.

Um uns das anschaulicher zu machen, denken wir an den Bau eines Hauses. Noch kein Spatenstich ist getan, doch auf dem Plan ist das Haus schon fertig. Nun kommt es auf den Baumeister und Bauleiter an, alle Materialien, jeden einzelnen Stein, Balken oder Ziegel zu seiner Zeit an den richtigen Platz einzufügen bzw. zu setzen. Dann müssen die Bauteile so zusammengefügt werden, dass die Türen und Fenster in die entsprechenden Aussparungen eingesetzt werden. Dann ist am Ende das Haus fertig, und es erfolgt nur noch die Schlüsselübergabe. Erst alle Teile zusammen bilden das ganze Haus.

So hat es auch der Apostel Paulus versucht, als er den Christen in Korinth das Vorhaben Gottes vergleichend mit dem Bau des Tempels erklärte: «Ihr wisst doch, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt.»

Wo ich der Leitung des Heiligen Geistes Raum gebe, in meinem Leben zu wirken, und er sich entfalten kann, da geschieht Vollmacht Gottes. Da kann der Segen Gottes ungehindert fliessen. Das hat dann unmittelbare Auswirkungen auf mein Umfeld. So drückt Jesus es aus: «Auf dass die Welt glaube, dass Du mich gesandt hast.»

Wir können noch so viele Bibeln, Literatur, Traktate, CDs etc. verteilen – achten wir bitte auf unser Leben. Entspricht mein Leben dem, was in den Medien, die ich verteile, geschrieben steht? Oh ja, es darf gewiss ein heiliger Ansporn sein, mich immer wieder daran erinnern zu lassen.

Der Grad meiner Priorität, dass Menschen zum Glauben an den Herrn Jesus Christus kommen, wird an der Priorität meines Anliegens gemessen, dem zu entsprechen, was mein geliebter Herr für mich vorgesehen hat. Woran zeigt sich das?

Es offenbart sich im Alltag im Umgang mit den Menschen, die meine Wege kreuzen. Die Menschen, die Jesus mir zur Seite gegeben hat, in der Familie, in der Gesellschaft und in der Gemeinschaft mit Christen.

Ein lieber Bruder musste mir einst sehr ins Gewissen reden. Er forderte mich auf, etwas zu tun, was ich als erledigt angesehen hatte. Er ermutigte mich mit den Worten: «Tue es aus Liebe um des Zeugnisses willen.» Ich ging, und er begleitete mich auf diesem Weg! Gott hat den Weg perfekt vorbereitet. Wir kamen zur rechten Zeit und erlebten die Segnungen Gottes.

Wenn wir von Erfolgsaussichten sprechen, dann dürfen wir nicht den weit verbreiteten Fehler machen: Erfolg ist nur das, was machbar, sichtbar und zählbar ist! Das wäre weltlich und menschlich gedacht. Die meisten Segnungen Gottes sind nicht materiell messbar. Vieles wird sich erst in der Ewigkeit zeigen: was Gott aus dem gemacht hat, was wir im Glauben getan haben.

Gott will so durch uns wirken, dass die Welt glaubt, dass Jesus Christus der Gesandte Gottes ist. Gott will uns gebrauchen, damit durch unsere Botschaft Menschen zum lebendigen Glauben finden.

Ich lese die Bibel und schaue auf Jesus. Die Menschen schauen auf mich: Was lesen bzw. was sehen sie an mir?

Lass dich ermutigen, für Jesus Christus unterwegs zu sein. So wirst du zum Licht- und Segensträger – sei und bleib dabei behütet und bewahrt in ihm. ■

Mitternachtsruf
unterwegs zu Ihnen

Alle Infos immer aktuell: mnr.ch/events/tour-frp-09-26

Bestellen Sie Flyer, um einzuladen!

Büchertisch mit Neuheiten!

HABEN WIR UNS GETÄUSCHT MIT DER ENTRÜCKUNG?



Fredy Peter
spricht über das Thema:

DI, 08.09.2026 | 19:30
BISCHOFSZELL
ETG Evang. Täufergemeinde EGGSTEI
Ibergstrasse 6, CH-9220 Bischofszell

MI, 09.09.2026 | 19:30
EGERKINGEN
Comfort Hotel Egerkingen
Oltnerstrasse 22, CH-4622 Egerkingen

DO, 10.09.2026 | 19:30
MUTTENZ
Coop Tagungszentrum
Seminarstrasse 12-22, CH-4132 Muttenz

FR, 11.09.2026 | 19:30
EMMENBRÜCKE
Gersag Gastronomie
Restaurant Prélude, Rüeggisingerstrasse 20a
CH-6020 Emmenbrücke

SA, 12.09.2026 | 19:30
ISLIKON
Hotel Greuterhof
Hauptstrasse 15, CH-8546 Islikon

SO, 13.09.2026 | 09:45
ST. GALLEN
GvC, Stahlstrasse 7
CH-9000 St. Gallen

SO, 13.09.2026 | 16:00
BUCHS
Hotel-Restaurant Buchserhof
Grünaustrasse 7, CH-9470 Buchs

MO, 14.09.2026 | 19:30
LANDQUART
Forum Landquart
Schulstrasse 78
CH-7302 Landquart

DI, 15.09.2026 | 19:30
SCHAFFHAUSEN
Feuerwehrzentrum Schaffhausen
Grosser Theoriesaal, Bachstrasse 70
CH-8200 Schaffhausen

MI, 16.09.2026 | 19:30
THUN
Evangelisch-methodistische Kirche (EMK)
Sternensaal, Klosestrasse 10, CH-3600 Thun

DO, 17.09.2026 | 19:30
NATERS
Evang. Gemeinde Mitternachtsruf
Furkastrasse 46, CH-3904 Naters

FR, 18.09.2026 | 19:30
FRUTIGEN
Hotel-Restaurant Landhaus Adler
Dorfstrasse 16, CH-3714 Frutigen

SA, 19.09.2026 | 17:00
INTERLAKEN
Zentrum Artos Interlaken, Saal «Quelle»,
Alpenstrasse 45, CH-3800 Interlaken

LEHRE

Wer Jesus sieht, sieht Gott:

Der Messias, der den Vater offenbart

Die Frage, wer Jesus ist, ist das wichtigste Thema überhaupt. Jesus steht im Zentrum. – Über Jesus, den verheissenen «Transformator» Gottes.



■ REINHOLD FEDEROLF

Jesus ist Gott. An dieser Aussage scheiden sich die Geister. Viele versuchen, Jesus irgendwie so hinzubiegen, wie es ihnen passt. Doch Jesus ist Gott. Was er sagt, hat absolute Autorität. Das ist äusserst wichtig. Ich denke, dass gerade dieser Punkt auch ganze Kirchen beschädigt hat: ein Heer von ungläubigen Predigern, die über die Bibel philosophieren, aber nicht mehr Busse und Bekehrung predigen. Wenn Jesus Gott ist, dann muss er auch in unserem Leben und in der Verkündigung des Wortes Gottes an erster Stelle stehen.

Jesus selbst zeigte nach seiner Auferstehung den Jüngern, wie viel sich aus Mose, den Propheten und den Psalmen erfüllt hatte. Es geht um die vielen messianischen Prophetien. Darauf stehen wir felsenfest.

Es kann viele Angriffe geben, etwa durch Werke wie den «Da Vinci Code», in denen Zweifel gestreut werden: Vielleicht würden im Vatikanarchiv Dokumente versteckt, die in Wirklichkeit einen ganz anderen Jesus zeigen; vielleicht habe die Kirche Jesus hochstilisiert und verfälscht, um Macht auszuüben. Doch einen echten Christen berührt so etwas nicht. Wir haben so viele Prophetien im Alten Testament, die ein klares Bild dieses Messias zeichnen. Es sind viele Puzzleteile, die im Alten Testament zusammengefügt Jesus darstellen. Darum haben wir keinen Zweifel: Was die Evangelien berichten, ist Wahrheit. Wir dürfen darauf vertrauen und glauben. Wer das glaubt, hat das ewige Leben.

Der verheissene Messias leidet und stirbt für das Volk

Jesus wusste um den Verrat durch Judas. Dazu gibt es auch Pseudo-Evangelien und apokryphe Schriften, die zum Beispiel behaupten, Jesus habe gewollt, dass Judas ihn verrät, damit er sterben könne. Solche verrückten Dinge ziehen Menschen an wie das Licht die Insekten. Alles, was Zweifel gegen das Christentum streut oder gegen den Glauben und Gottes Ordnung rebelliert, hat oft grossen Erfolg.

Doch Jesus wusste um den Verrat des Judas. Schon in einem Psalm wurde prophezeit, dass einer seiner Freunde ihn verraten würde. Jesus kündigte auch mehrmals seine Auferstehung an. Und dann kam dieser Ruf, diese Behauptung, die schon vor 2000 Jahren die ganze Welt erschütterte: Jesus lebt! Diese Erfahrung kann jeder ganz persönlich machen.

Jesus prophezeite auch die kommende Zerstörung des zweiten Tempels. Von diesem wunderbaren Tempel sollte kein Stein auf dem anderen bleiben. Damals warnte er seine Jünger und sagte ihnen, sie sollten vor der Zerstörung fliehen. Genau das geschah.

Die Bibel spricht ausserdem von einer zukünftigen Flucht vor dem apokalyptischen Zusammenbruch unter dem Antichristen, wenn dieser den Tempel in Jerusalem entweiht. Dann kommt es zu einer zweiten, zukünftigen Flucht aller Gottesfürchtigen, die nach der Entrückung an Jesus Christus glauben werden.

Jesus ist der Transformator Gottes

Über Jesus wurden mehr Bücher geschrieben als über irgendeine andere Persönlichkeit. Wer ist Jesus? Er ist der Transformator Gottes.

Was bedeutet das? In Johannes 14,9 spricht Jesus zu Philippus: «So lange Zeit bin ich bei euch, und du hast mich nicht erkannt, Philippus?



***Es sind viele Puzzleteile**, die im Alten Testament zusammengefügt Jesus darstellen.*

Wer mich sieht, der sieht den Vater. Wie kannst du sagen: Zeige uns den Vater?»

Wer Jesus sieht, sieht den Vater. Das ist eine gewaltige Aussage. Man kann es auch so ausdrücken: Alles, was Jesus gesagt hat, wie er gehandelt hat und was er schliesslich für uns getan hat, spiegelt Gottes Herz, Gottes Wesen und Gottes Absichten mit uns wider.

Ist das nicht wunderbar? Wir müssen nicht über Gott als ein unbegreifliches Geistwesen grübeln, bei dem uns ein Schauer über den Rücken läuft, weil Gott für uns wie ein magisches, zeitloses Mega-Wesen erscheint. Wir dürfen auf Jesus schauen. Dann wissen wir genau, was Gottes Liebe, Barmherzigkeit und Opferbereitschaft bedeuten. Dazu gehört natürlich auch der Ernst der Verlorenheit des Menschen ohne Jesus, worüber Jesus ebenfalls ganz klar informiert hat.

Das Bild vom Transformator

Was bedeutet es, dass Jesus als Transformator Gottes oder als Spiegel Gottes verstanden werden kann?

In Brasilien gibt es ein riesiges Kraftwerk am grossen Fluss bei Itaipú. Es liegt im Länderdreieck: Paraguay und Brasilien teilen sich dort die Elektrizität, und gleich daneben liegt auch Argentinien. Dort befinden sich ausserdem die wunderbaren Wasserfälle von Iguaçu. Manche sagen, es seien über 200 Wasserfälle; man kann sie kaum richtig voneinander unterscheiden. Auf jeden Fall ist es ein gewaltiges Naturschauspiel.

Ich habe Mitleid mit jedem, der dort vorbeigehen kann, ohne zu sagen: «Gott, wie gross bist du!» Dazu kommt die wunderbare Natur ringsherum mit interessanten Tieren. Es lohnt sich, dort zwei Tage zu verbringen: einen Tag auf der argentinischen Seite und einen Tag auf der brasilianischen Seite.

Was passiert nun im Kraftwerk von Itaipú? Dort wird Elektrizität hergestellt, und zwar mit 20 gigantischen Turbinen. Normalerweise laufen 17 davon. Dabei werden etwa 6600 bis 18 000 Volt erzeugt. Wegen des langen Transports in andere Gegenden wird der Strom anschliessend hochtransformiert, nämlich auf 500 000 bis 750 000 Volt. Das ist sehr gefährlich. Entsprechend riesig sind die Masten, die Verbindungen und die Kabel. Je nach Gegend wird der Strom später wieder heruntertransformiert, zum Beispiel auf 230 Volt. Für grosse Fabriken und Anlagen, die viel Strom brauchen, wird der Strom mit 69 000 bis 138 000 Volt abgegeben. Diese Firmen transformieren den Strom dann selbst weiter, je nachdem, was sie benötigen. In Brasilien gibt es eine Mischung zwischen 110 und 220 Volt, je nach Gegend und Bundesstaat.

Wenn der Strom in die Nähe einer Siedlung kommt, hat er etwa 13 800 Volt. Diese Ladung reicht für ungefähr 5000 bis 10 000 Haushalte. In den Siedlungen gibt es dann erneut Transformatoren. Je nach Gegend wird der Strom auf 110 oder 220 Volt heruntertransformiert. In Brasilien ist das etwas unterschiedlich, aber so ist es eben.

Am Anfang stehen also 6600 bis 18 000 Volt. Dann wird der Strom auf 500 000 bis 750 000 Volt hochtransformiert. Später kommt er mit etwa 13 800 Volt in die Nähe der Wohngebiete und wird schliesslich auf 110 oder 220 Volt heruntertransformiert.

Nun stellt sich die Frage: Was würde passieren, wenn wir 13 800 Volt direkt in ein Haus führen würden? Oder 500 000 Volt? Oder gar 750 000 Volt?

Das Haus würde regelrecht explodieren, in die Luft gehen oder verbrennen. Schon ein Kurzschluss in einem Stromkasten mit Sicherungen kann verheerend aussehen. Im schlimmsten Fall brennt ein ganzes Haus aus. Und dabei geht es nur um einen Kurzschluss bei gewöhnlichen Haushaltsstromspannungen. Wenn wir echten Starkstrom direkt ins Haus leiten würden, würde alles zerstört.

Was soll dieses Bild verdeutlichen?

Jesus ist der Transformator Gottes.

Von Gott heisst es in 1. Timotheus 6,16: «Er wohnt in einem unzugänglichen Licht, das kein Mensch gesehen hat noch zu sehen vermag.»

Gott wohnt in einem unzugänglichen Licht.

Denken wir nur an unsere Sonne. Es gab tatsächlich Fälle, in denen Menschen durch das direkte Schauen in die Sonne blind geworden sind, etwa bei Mutproben oder

wenn Kinder im Spiel lange in die Sonne geschaut haben. Schon unsere Sonne kann unser Auge zerstören.

Nun ist unsere Sonne im Vergleich zu anderen Sternen nur ein kleiner Punkt. Es gibt riesige Sonnen im Weltall, zum Beispiel VY Canis Majoris, eine Mega-Sonne. Wenn wir uns vorstellen, wir würden direkt in eine solche Mega-Sonne schauen, wäre das unmöglich. Man würde in Sekundenbruchteilen blind werden.

So ähnlich ist es mit Gott. Man kann Gott nicht direkt sehen. Aber wir können auf Jesus schauen. Er ist der Transformator Gottes.

Noch ein Vergleich soll helfen: Wenn wir mit einem normalen Reiseflugzeug, etwa einer Boeing, einmal um den Mond fliegen würden, bräuchten wir ungefähr zwölf Stunden, also einen halben Tag. Wenn wir um die Erde fliegen würden, bräuchten wir bei 900 Stundenkilometern rund 44 Stunden, also fast zwei Tage. Wenn wir um die Sonne fliegen würden, bräuchten wir schon ein halbes Jahr. Und wenn wir um eine riesige Sonne wie VY Canis Majoris fliegen würden, bräuchten wir 1165 Jahre, also über 2000-mal länger als um die Sonne.

Das ist nur ein Vergleich. Gott ist wie eine Mega-Sonne. Wir können ihn nicht direkt sehen.

Wenn wir allein an unseren Kosmos denken, der so gewaltig ist, und der auf etwa 70 Milliarden Lichtjahre geschätzt wird, dann ist das nur Gottes Schöpfung. Gott ist in Bezug auf Raum, Zeit und Energie so gross, dass man es sich nicht vorstellen kann.

Deshalb haben sich ganze Völker eigene Götterbilder ausgedacht, um sich Gott irgendwie verständlich zu machen. Dabei sind sie jedoch auf völlig falsche Wege gekommen.

Doch Jesus sagt: «Wer mich sieht, der sieht den Vater.»

Im Hebräerbrief heisst es über Jesus: «Dieser ist die Ausstrahlung seiner Herrlichkeit und der Ausdruck seines Wesens und trägt alle Dinge durch das Wort seiner Kraft; er hat sich, nachdem er die Reinigung von unseren Sünden durch sich selbst vollbracht hat, zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt» (Hebr 1,3).

Jesus ist der Abglanz und der Spiegel des Wesens Gottes. Das ist für uns verständlich. Das verstehen wir, und das macht uns getrost. Denn wenn wir Gottes Wesen in Jesus erkennen, sehen wir, wie Gott uns liebt.

Jesus vor dem Hohenpriester

Bei seinem letzten Verhör vor dem Hohenpriester wurde Jesus anschliessend zur Kreuzigung ausgeliefert. In Matthäus 26,63-65 lesen wir: «Jesus aber schwieg. Und der Hohepriester begann und sprach zu ihm: Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, dass du uns sagst, ob du der Christus bist, der Sohn Gottes! Jesus spricht zu ihm: Du hast es gesagt! Überdies sage ich euch: Künftig werdet ihr den Sohn des Menschen sitzen sehen zur Rechten der Macht und kommen auf den Wolken des Himmels! Da zerriss der Hohepriester seine Kleider und sprach: Er hat gelästert! Was brauchen wir weitere Zeugen? Siehe, nun habt ihr seine Lästerung gehört.»

Jesus spricht hier vom Menschensohn. Dieser Begriff kommt über 70-mal, ja sogar rund 80-mal im Neuen Testament vor. Dieser Menschensohn erscheint bereits in Daniel 7,13-14: Er kommt mit den Wolken des Himmels, tritt vor den allmächtigen Gott und erhält Macht über die ganze Welt. Es geht um den göttlichen Messias, der auch im Judentum und bei den Rabbinen bekannt war.

Hier identifiziert sich Jesus mit dieser Persönlichkeit. Der Hohepriester verstand das nicht anders. Es war eine letzte Gelegenheit zur Bekehrung der religiösen Obrigkeit Israels, doch sie wurde abgelehnt. Der Hohepriester zerriss seine Kleider, obwohl ihm dies nach dem Gesetz verboten war. Danach fiel die Nacht über Israel. Das war auch die Sünde wider den Heiligen Geist.

Jesus präsentierte sich als der himmlische Messias und wies sich als solcher aus. Er leugnete es nicht. Er sagte sogar: «Ihr werdet mich von jetzt an nicht mehr sehen, bis ihr sprecht: Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn.»

Jesus wird wiederkommen, und Israel wird ihn dann willkommen heissen, diesmal von ganzem Herzen. Sie werden Busse tun und sagen: «Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn.» Der himmlische Messias wird auf den Wolken des Himmels kommen.

Johannes als Augenzeuge der Kreuzigung

Der Apostel Johannes bestätigt in seinem Evangelium sehr wichtige Dinge. Er betont, dass es sich um einen Augenzeugenbericht handelt, und er zeigt die Erfüllung biblischer Prophetien beim Tod Jesu am Kreuz.

In Johannes 19,31-37 wird berichtet: Es war der Tag vor dem Sabbat, der diesmal ein hoher Festtag sein würde. Deshalb baten die führenden Juden Pilatus, den Gekreuzigten die Beine brechen zu lassen. Man wollte sie vom Kreuz abnehmen, damit sie nicht über den Sabbat dort hängen blieben.

Warum sollten ihnen die Beine gebrochen werden? Damit sie anschliessend schnell sterben würden. Ein Gekreuzigter konnte sich dann nicht mehr abstützen und erstickte. So wollte man den Tod beschleunigen.

Die Soldaten gingen zunächst zu dem einen, der mit Jesus gekreuzigt worden war, und brachen ihm die Beine. Dann gingen sie zu dem anderen. Als sie zu Jesus kamen, bemerkten sie, dass er bereits gestorben war. Deshalb brachen sie ihm die Beine nicht. Einer der Soldaten stach ihm allerdings mit dem Speer in die Seite, und es kamen Blut und Wasser heraus.

Für alle, die daran zweifeln, dass Jesus wirklich gestorben ist: Ich habe sogar schon mit einem Mann gesprochen,



Wenn wir allein an unseren Kosmos denken, *der so gewaltig ist, und der auf etwa 70 Milliarden Lichtjahre geschätzt wird, dann ist das nur Gottes Schöpfung.*

der meinte, Jesus sei wahrscheinlich nur scheintot gewesen. Doch man kann mit jedem Mediziner sprechen: Wenn Blut und Wasser herauskommen, ist das ein klares Zeichen, dass der Mensch tot ist.

Dieser Bericht stammt von einem Augenzeugen, nämlich vom Apostel Johannes. Was er sagt, ist zuverlässig. Er weiss, dass es wahr ist, und er bezeugt es, damit auch wir zum Glauben finden.

Denn all das geschah, damit die Voraussagen der Schrift erfüllt würden.

Eine dieser Voraussagen lautet: «Es wird ihm kein Knochen gebrochen werden.» Hier wird auf das Passalamm Bezug genommen. In 2. Mose 12,46 und in Psalm 34,20 steht, dass ihm kein Knochen gebrochen werden durfte. Genau das geschah bei Jesus: Ihm wurden die Beine nicht gebrochen.

An einer anderen Stelle bezieht sich Johannes auf Sacharja 12,10: «Sie werden auf den schauen, den sie durchbohrt haben.» Andere Übersetzungen sagen sogar: «Sie werden auf mich schauen, den sie durchbohrt haben.»

Das ist eine sehr wichtige Stelle.

In Sacharja 12,9-10 heisst es: «Und es wird geschehen an jenem Tag, dass ich danach trachten werde, alle Heidenvölker zu vertilgen, die gegen Jerusalem anrücken. Aber über das Haus David und über die Einwohner von Jerusalem will ich den Geist der Gnade und des Gebets ausgiessen, und sie werden auf mich sehen, den sie durchstochen haben, ja, sie werden um ihn klagen, wie man klagt um den eingeborenen Sohn, und sie werden bitterlich über ihn Leid tragen, wie man bitterlich Leid trägt über den Erstgeborenen.»

Hier geht es um die Endschlacht bei Harmagedon am Ende der grossen Trübsal, wenn unter der teuflischen Verführung die ganze Welt gegen Jerusalem anrückt. Der Gott Israels sagt, dass er die Völker vernichten wird. Und dieselbe Person sagt: «Sie werden zu mir aufschauen, den sie durchbohrt haben.» Das ist der durchbohrte Gott Israels.

Auch Jesus spricht davon: «Alsbald aber nach der Drangsal jener Tage wird die Sonne verfinstert werden, und der Mond wird seinen Schein nicht geben, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden. Und dann wird das Zeichen des Sohnes des Menschen am Himmel erscheinen, und dann werden wehklagen alle Stämme des Landes, und sie werden den Sohn des Menschen kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit Macht und grosser Herrlichkeit» (Mt 24,29-30).

Hier spricht Jesus von seiner Wiederkunft, genau wie er es dem Hohenpriester prophezeit hatte.

Auch in Offenbarung 1,7 heisst es: «Siehe, er kommt mit den Wolken, und jedes Auge wird ihn sehen, auch die, die ihn durchstochen haben; und alle Stämme des Landes werden um ihn wehklagen. Ja, Amen.»

Immer wieder geht es um das Zitat aus Sacharja 12,10, das die Busse und Bekehrung Israels zum Messias anspricht.

Gethsemane, Judas und das Gebet Jesu

Jesus stieg vom Tempelplatz durch das Goldene Tor hinunter ins Kidrontal und dann wieder etwas hinauf am Hang des Ölbergs bis in den Garten Gethsemane. Auch das ist ein äusserst wichtiger Ort. Dort betete Jesus. Dort verwandelten sich seine Schweisstropfen in Blut. Es war die Agonie, das innere Sterben Jesu. Er wurde dort auf besondere Weise von einem Engel gestärkt.

Manche sagen, dass die alten Ölbäume im Garten Gethsemane jahrtausendealt sein können. Es ist also durchaus möglich, dass diese Bäume das Gebet Jesu miterlebt haben. Nicht nur das Gebet, sondern auch den Verrat des Judas.

Jesus hatte den Verrat des Judas zuvor mehrmals prophezeit. Er sagte: «Vater, ich habe keinen von denen verloren, die du mir gegeben hast, ausser dem Sohn des Verderbens.»

Auch beim sogenannten letzten Abendmahl, das in Wirklichkeit das erste Abendmahl war, denn vorher war das jüdische Passahfest, kennzeichnete Jesus Judas als den Verräter. Er wusste es von Anfang an. Und es erfüllte sich genau so: Judas kam und gab ihm den verräterischen Kuss. Danach wurde Jesus abgeführt und die Kreuzigung eingeleitet.

Im hohepriesterlichen Gebet betete Jesus ausserdem etwas sehr Wichtiges für uns: «Ich bitte aber nicht allein für diese [also seine damaligen Jünger und Apostel], sondern auch für die Menschen, die durch ihr Wort an mich glauben werden.»

So ist die Realität im Gemeindezeitalter: Menschen kommen durch das Zeugnis und das Wort anderer Menschen zum Glauben. Das hat Jesus vorausgesagt, und es erfüllt sich bis heute weltweit.

Jesus prophezeit seine Kreuzigung

Jesus sprach auch von seiner Kreuzigung und prophezeite seine Todesart. Er sagte in Johannes 3: «Und wie Mose die Schlange in der Wüste erhöhte, so muss der Sohn des Menschen erhöht werden, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.»

So wie Mose die Schlange in der Wüste an einer Stange erhöhte und jeder, der von den Schlangen gebissen worden war und im Glauben hinschaute, nicht starb, so schauen heute Menschen im Glauben nach Golgatha. Sie kommen vom Tod zum Leben. Das ist ein bewusstes Zeichen, eine persönliche Entscheidung, Ausdruck echter Busse und Glaubensgehorsams.

Es besteht also eine deutliche Parallele zwischen der Schlange in der Wüste bei Mose und Jesus, der am Kreuz hängt.

Auch nach seiner Auferstehung heisst es: «Als er nun von den Toten auferweckt war, erinnerten sich seine Jünger, dass er dies gesagt hatte, und sie glaubten der Schrift und dem Wort, das Jesus gesagt hatte» (Joh 2,22).

Auch hier werden die Menschen wieder klar auf das Fundament der Schrift gestellt. Wir dürfen der Bibel vertrauen.

Die Auferstehung Jesu

Die Auferstehung Jesu war das grosse Wunder. Alle anderen Zeichen und Wunder dienten dazu, auf dieses Wunder vorzubereiten. Die Auferstehung Jesu war die erste in der Geschichte der Menschheit und das wichtigste Ereignis im ganzen Universum.

Dieser Ruf: «Jesus lebt!», erschütterte die damalige Welt. Und es ist gewaltig: Jesus lebt.

Er hat sich nach seiner Auferstehung als Lebendiger erwiesen, sowohl seinen Aposteln als auch den Frauen, die ihm gefolgt waren. Einmal erschien er sogar 500 Menschen auf einmal. Da blieb kein Zweifel.

Zum ungläubigen Thomas, der nicht dabei gewesen war, als Jesus den Jüngern erschien, sagte Jesus sinngemäss: «Komm her, lege deinen Finger in meine Wunden.» Thomas hatte zuvor gesagt, er glaube nur, wenn er seine Finger in Jesu Wunden legen könne. Jesus ging darauf ein. Man konnte ihn sehen und betasten. Er ass und trank vor seinen Jüngern. Gleichzeitig war er nicht mehr an unsere Naturgesetze gebunden. Er konnte durch Wände gehen und an Orten plötzlich erscheinen.

Paulus und der Blick in den Himmel

Paulus war ein ganz besonderer Apostel. In 2. Korinther 12 berichtet er kurz, ohne seinen eigenen Namen zu nennen, dass er in den Himmel entrückt wurde. Dort sah er Dinge, die unaussprechlich waren, und hörte Worte, die ein Mensch nicht aussprechen darf. Er war im Paradies.



***Die Auferstehung Jesu** war die erste in der Geschichte der Menschheit und das wichtigste Ereignis im ganzen Universum.*

Paulus schreibt in den Versen 2-4: «Ich weiss von einem Menschen in Christus, der vor 14 Jahren (ob im Leib oder ob ausserhalb des Leibes, ich weiss es nicht; Gott weiss es) bis in den dritten Himmel entrückt wurde. Und ich weiss von dem betreffenden Menschen (ob im Leib oder ausserhalb des Leibes, weiss ich nicht; Gott weiss es), dass er in das Paradies entrückt wurde und unaussprechliche Worte hörte, die ein Mensch nicht sagen darf.»

Paulus war dort, wo wir eines Tages sein werden. Paulus brauchte diese Erfahrung, weil er sehr viel gelitten hat. Er erhielt besondere Offenbarungen und lüftete Geheimnisse, die Gott ihm gab, zum Beispiel über die Entrückung, über die Gemeinde und über die geistliche Wiederherstellung Israels. Gerade in Bezug auf Israel beschreibt Paulus diese Wiederherstellung in zwei Phasen.

Heute gibt es Menschen, die ganze Bücher darüber schreiben, wie sie bei einer Nahtoderfahrung oder auf andere Weise im Himmel gewesen seien. Andere beschreiben, was sie in der Hölle gesehen hätten. Ich würde niemandem empfehlen, solche Dinge zu lesen. Es können persönliche Erfahrungen sein; ich würde das nicht einmal unbedingt wegdiskutieren. Aber auf keinen Fall darf man solche Dinge als ausserbiblische Offenbarung annehmen. Das Zeugnis und die Gewissheit des Paulus waren dagegen von Gott geprägt. Paulus war schon im Himmel gewesen. Darum schreibt er in Philipper 1,23-24: «Ich fühle mich hin- und hergerissen. Einerseits sehne ich mich danach, hinüberzugehen und bei Christus zu sein, denn das wäre bei weitem das Beste. Andererseits ist es euretwegen nötiger, am Leben zu bleiben.»

Der Ausdruck «hinübergehen» gefällt mir. Paulus sagt: Ich würde schon gerne hinübergehen. Er war ja schon dort und wusste, was das bedeutet.

Wir sehen beim Tod oft nur die traurige Seite: Ein Mensch ist gestorben, er liegt im Sarg, und es gibt Trauer, Not und das schmerzliche Fehlen dieses Menschen. Das ist normal und menschlich. Aber Paulus zeigt uns hier die andere Dimension: hinüberzugehen und bei Christus zu sein. Das ist wunderbar und ein grosser Trost für uns.

Jesus prophezeit zukünftige Ereignisse

Jesus hat Dinge prophezeit, damit wir seinen Worten glauben. Er machte Aussagen über Ereignisse, die sich später erfüllten: manchmal sofort, manchmal Tage später, Wochen, Monate, Jahre, Jahrzehnte oder Jahrhunderte später.

Zum Beispiel prophezeite er, dass der wunderbare Tempel zerstört werden würde. Herodes hatte diesen Tempel über Jahrzehnte ausbauen lassen. Teilweise waren 10 000 Menschen daran beschäftigt gewesen, damit der einfache Tempel aus der Zeit der Rückkehr aus Babylon wieder an die Herrlichkeit des salomonischen Tempels herankam oder sie vielleicht sogar übertraf.

Dann sagte Jesus plötzlich: «Hier wird kein Stein auf dem anderen bleiben, der nicht zerbrochen wird.»

Er gab seinen Jüngern sogar konkrete Anweisungen: Wenn sie Jerusalem von einem feindlichen Heer eingeschlossen sehen würden, sollten sie fliehen. Auf keinen Fall sollten sie innerhalb der Mauern Jerusalems Schutz suchen, sondern in die Berge fliehen.

Ein Mann, der diese Ereignisse miterlebte, war Josephus Flavius. Er schrieb als Augenzeuge über den jüdischen Krieg und beschrieb, wie die Römer insgesamt etwa anderthalb Millionen Menschen massakrierten. Interessanterweise waren keine Jünger Jesu dabei, denn sie waren zuvor geflohen. Das sind bemerkenswerte Details.

Jesus sprach damals von der Zerstörung des Tempels. Er prophezeite aber auch, dass es zukünftig wieder einen anderen Tempel in Jerusalem geben würde. Dazwischen liegt eine Unterbrechung von rund 2000 Jahren.

Jesus sagte: «Betet aber, dass eure Flucht nicht im Winter geschehe noch am Sabbat.»

Dann wird die grosse Trübsal kommen. Dabei merken wir: Jesus redet hier nicht mit der Gemeinde, sondern mit einer anderen Gruppe, die in den intensiven apokalyptischen Jahren gläubig werden wird. Diese Menschen wurden also nicht mit der Gemeinde vor diesen apokalyptischen Jahren entrückt, sondern befinden sich in der Trübsal.

Jesus gibt besondere Anordnungen an diese gottesfürchtigen Juden in Jerusalem, die dann aus Israel fliehen werden. Warum? Der Tempel wurde entweiht, und der Antichrist setzt



Jesus hat Dinge prophezeit, *damit wir seinen Worten glauben. Er machte Aussagen über Ereignisse, die sich später erfüllten: manchmal sofort, manchmal Tage später, Wochen, Monate, Jahre, Jahrzehnte oder Jahrhunderte später.*

sich in den Tempel. Das offenbart Paulus in 2. Thessalonicher 2,4: Der Antichrist setzt sich in den Tempel Gottes und gibt sich als Gott aus. Das ist der grosse Abfall. Die ganze Welt wird diesen Supermenschen, diesen Übermenschen, diesen «Superman» bewundern. Er wird die Wunschvorstellungen der Menschen erfüllen, und sie werden ihn als Gott anbeten.

Deswegen sagte Jesus: «Wenn ihr nun den Gräuel der Verwüstung sehen werdet, von dem durch den Propheten Daniel geredet ist, dass er an heiliger Stätte steht – wer es liest, der merke darauf –, dann sollen die in Judäa auf die Berge fliehen.»

Daniel ist hier ganz wichtig. Wer bei dieser Stelle an die Gemeinde denkt, an eine abfallende Gemeinde, in die sich der Antichrist setzt, legt die Bibel nicht richtig aus. Wenn Daniel vom Gräuel der Verwüstung an heiliger Stätte spricht, dann kann Daniel nicht von der Gemeinde gesprochen haben. Die Propheten Israels kannten die Gemeinde nicht. Dieses Geheimnis war damals noch verborgen und wurde später vor allem durch Paulus offenbart.

Darum darf man den Propheten keine Dinge in den Mund legen, die von der biblischen Lehre her unmöglich sind. Daniel sprach vom Tempel in Jerusalem, von einem zukünftigen Tempel, der vom Antichristen entweiht wird.

Zu dieser zukünftigen Zeit sagt Daniel in Daniel 12,1, als ein Engel ihm offenbart, wann Israel als Volk, als auserwähltes Volk, geistlich wiederhergestellt wird: «Es wird eine Zeit der Trübsal sein, wie es noch keine gab, seitdem es Völker gibt, bis zu dieser Zeit. Aber zu jener Zeit wird dein Volk gerettet werden.»

Hier spricht der Engel von der grossen Trübsal. Und zu jener Zeit wird Daniels Volk gerettet werden.

Christen fragen oft: Wie geht es weiter mit Israel? Wann wird Israel gerettet? Die Antwort steht schon seit rund 2500 Jahren in unserer Bibel: Israel wird in der grossen Trübsal gerettet werden. Und das bestätigt Daniel 12,1. ■

Mitternachtsruf
unterwegs zu Ihnen

Alle Infos immer aktuell auf:
mnr.ch/events/tour-frp-10-26

Bestellen Sie Flyer,
um einzuladen!

Büchertisch
mit Neuheiten!



Fredy Peter
spricht über das Thema:

HABEN WIR UNS GETÄUSCHT MIT DER ENTRÜCKUNG?

MO, 12.10.2026 | 19:30
HARD / BREGENZ
FEG Bregenz
Rheinstrasse 4
AT-6971 Hard / Bregenz

DI, 13.10.2026 | 19:30
LINZ
Courtyard by Marriott Linz
Europaplatz 2
AT-4020 Linz

MI, 14.10.2026 | 19:00
WIEN
Bibelgemeinde Bethel
Wimbergergasse 46
AT-1070 Wien

DO, 15.10.2026 | 19:30
PARNDORF
Baptistengemeinde Emmanuel
Dammgasse 2
AT-7111 Parndorf

FR, 16.10.2026 | 19:30
ST. MARGARETHEN
Pfarrheim St. Margarethen
an der Raab
AT-8321 St. Margarethen

SA, 17.10.2026 | 17:00
GRAZ
Steiermarkhof
Ekkehard-Hauer-Strasse 33
AT-8052 Graz

SO, 18.10.2026 | 16:00
KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE
Seepark Wörthersee Resort
Universitätsstrasse 104
AT-9020 Klagenfurt am Wörthersee

MO, 19.10.2026 | 19:30
SALZBURG
Mercure Salzburg City
Bayerhamerstrasse 14 A
AT-5020 Salzburg

DI, 20.10.2026 | 19:30
TELFS
Arche Telfs
Kirchstrasse 2
AT-6410 Telfs

MI, 21.10.2026 | 19:30
FELDKIRCH
Central Hotel Leonhard
Leonhardsplatz 2
AT-6800 Feldkirch

Mitternachtsruf
Freundestreffen

BERN | SO, 20. SEPT '26 | 14:00
DANK-, BUSS- UND BETTAG
Kreuz Bern Modern City Hotel | Saal Hodler
Zeughausgasse 41 | CH-3011 Bern

Fredy Peter und Thomas Lieth
sprechen über das Thema:



GOTT SCHWEIGT NICHT, BIS ZION LEUCHTET

Musikalische Umrahmung

Büchertisch
mit Neuheiten!

Alle Infos immer aktuell auf:
mnr.ch/events/freundestreffen-bern2026

BUCH DES MONATS

Die Prophetie zu den zehn Stämmen Israels



Wer ist der Autor?
Arno Froese ist Leiter des Missionswerks in den USA und Herausgeber der Zeitschrift *Midnight Call*. Seine Auslegung ist bibeltreu und wörtlich-grammatisch geprägt, besonders im Hinblick auf Prophetie und Israel.

Worum geht es?
Das Buch entfaltet die Aussagen der kleinen Propheten, v. a. Hosea, Amos und Micha, und zeichnet einen heilsgeschichtlichen Bogen von Gericht zur Wiederherstellung. Ausgangspunkt ist Israels geistlicher Zustand: Die Propheten zeigen, wie tief das Volk in Götzendienst, Ungerechtigkeit und religiöse Heuchelei verstrickt ist. Dieses Versagen führt zum Gericht. Zugleich trägt Israel aufgrund seiner Erwählung besondere Verantwortung.

Ein zentrales Thema ist die Zerstreuung der zehn Stämme. Historisch erscheinen sie verloren, doch das Buch betont: Sie ist nicht das Ende. Israels Identität bleibt aus Gottes Perspektive bestehen. Trotz Gericht bewahrt Gott sich einen Überrest.

Darauf aufbauend richtet sich der Blick auf die Zukunft. Die prophetischen Aussagen werden wörtlich verstanden: Israel wird gesammelt, ins Land zurückgeführt und unter Gottes Herrschaft erneuert. Diese Wiederherstellung ist eng mit dem Messias verbunden. Christus steht im Zentrum als der, der Gericht trägt und Rettung bringt. Vergebung geschieht jedoch nicht automatisch, sondern im Glauben.

Ein durchgehendes Motiv ist die Einheit von Gericht und Gnade. Gottes Gericht ist real, aber seine Gnade ist grösser. Besonders Micha zeigt: Gott richtet und vergibt zugleich.

Das Buch zieht klare Linien in die Gegenwart. Der Abfall Israels wird zum Spiegel für heute. Er beginnt schleichend durch Anpassung und Gewöhnung. Darin liegt eine reale Gefahr für Gemeinden. Ebenso wird religiöse Oberflächlichkeit entlarvt: Äussere Frömmigkeit ohne Gehorsam hat vor Gott keinen Bestand.

Deshalb betont das Buch echte Umkehr. Schuld muss ernst genommen und bekannt werden. Es gibt keine Gnade ohne Busse. Zugleich bleibt die Perspektive hoffnungsvoll: Gott hält an seinen Verheissungen fest, bewahrt einen Überrest und vollendet sein Werk. Die Zukunft hängt nicht an menschlicher Treue, sondern an Gottes Charakter.

Insgesamt wird klar: Die Botschaft der Propheten ist hochaktuell. Sie ruft zur Umkehr, entlarvt falsche Sicherheit und richtet den Blick auf Gottes souveränes Handeln.

Wer sollte das Buch lesen?
Das Buch eignet sich für Christen, die Prophetie und Israel biblisch fundiert verstehen wollen. Es ist hilfreich für Bibelstudium und Predigtvorbereitung.

Was macht dieses Buch besonders?
Das Buch liefert eine klare Linie für Predigten über die kleinen Propheten und Israel. Es hilft, den roten Faden der Schrift zu erkennen: Sünde – Gericht – Umkehr – Wiederherstellung. Besonders nützlich ist es, um Gemeinden für die Ernsthaftigkeit von Sünde und die Grösse von Gottes Gnade zu sensibilisieren.

HENRIK MOHN, LESENDGLAUBEN.DE

Arno Froese, *Die Prophetie zu den zehn Stämmen Israels*
CHF 23.00, EUR 16.00, Artikel-Nr. 180166
Hardcover, 282 Seiten

Der **Mitternachtsruf** kommt zu Ihnen

Termine vom 01.09. bis 31.10.2026

Änderungen vorbehalten. Die Agenda im Internet, immer aktuell: **mnr.ch/termine**

So	06.09.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Nathanael Winkler
So	06.09.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Philipp Ottenburg
So	06.09.	14:45	CH-3904 Naters	Evang. Gemeinde Mitternachtsruf, Furkastr. 46	Nathanael Winkler
Di	08.09.	19:30	CH-9220 Bischofszell	ETG Evang. Täufergemeinde EGGSTEI, Ibergstr. 6	Fredy Peter
Mi	09.09.	19:30	CH-4622 Egerkingen	Comfort Hotel Egerkingen, Oltnerstr. 22	Fredy Peter
Do	10.09.	19:30	CH-4132 Muttenz	Coop Tagungszentrum, Seminarstr. 12-22	Fredy Peter
Fr	11.09.	19:30	CH-6020 Emmenbrücke	Gersag Gastronomie, Restaurant Prélude, Rüeggisingerstr. 20a	Fredy Peter
Sa	12.09.	19:30	CH-8546 Islikon	Hotel Greuterhof, Hauptstr. 15	Fredy Peter
So	13.09.	09:45	CH-9000 St. Gallen	GvC, Stahlstr. 7	Fredy Peter
So	13.09.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Hendrik Malgo
So	13.09.	10:00	DE-70734 Fellbach	Schwabenlandhalle, Uhlandsaal, Guntram-Palm-Platz 1	Philipp Ottenburg
So	13.09.	10:00	DE-72555 Metzingen	FEV Metzingen, Maurenstr. 13	Nathanael Winkler
So	13.09.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Tobias Rindlisbacher
So	13.09.	14:45	CH-3904 Naters	Evang. Gemeinde Mitternachtsruf, Furkastr. 46	Hendrik Malgo
So	13.09.	16:00	CH-9470 Buchs	Hotel-Restaurant Buchserhof, Grünaustr. 7	Fredy Peter
Mo	14.09.	19:30	CH-7302 Landquart	Forum Landquart, Schulstr. 78	Fredy Peter
Di	15.09.	19:30	CH-8200 Schaffhausen	Feuerwehrzentrum Schaffhausen, Grosser Theoriesaal, Bachstr. 70	Fredy Peter
Mi	16.09.	19:30	CH-3600 Thun	Evangelisch-methodistische Kirche (EMK), Sternensaal, Klosestr. 10	Fredy Peter
Do	17.09.	19:30	CH-3904 Naters	Evang. Gemeinde Mitternachtsruf, Furkastr. 46	Fredy Peter
Fr	18.09.	19:30	CH-3714 Frutigen	Hotel-Restaurant Landhaus Adler, Dorfstr. 16	Fredy Peter
Sa	19.09.	17:00	CH-3800 Interlaken	Zentrum Artos Interlaken, Alpenstr. 45	Fredy Peter
So	20.09.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Nathanael Winkler
So	20.09.	14:00	CH-3011 Bern	**FREUNDESTREFFEN** Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	F. Peter, T. Lieth
Fr	25.09.	19:00	CH-8600 Dübendorf	**PROPHETIEKONFERENZ** Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Ariel Winkler
Sa	26.09.	10:00	CH-8600 Dübendorf	**PROPHETIEKONFERENZ** Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Nathanael Winkler
Sa	26.09.	11:30	CH-8600 Dübendorf	**PROPHETIEKONFERENZ** Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Nathanael Winkler
Sa	26.09.	14:00	CH-8600 Dübendorf	**PROPHETIEKONFERENZ** Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Ariel Winkler
Sa	26.09.	15:30	CH-8600 Dübendorf	**PROPHETIEKONFERENZ** Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Philipp Ottenburg
So	27.09.	10:00	CH-8600 Dübendorf	**PROPHETIEKONFERENZ** Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Fredy Peter
Mi	30.09.	20:00	DE-72336 Balingen	Freie biblische Versammlung Balingen, Tieringer Str. 2	Philipp Ottenburg
Do	01.10.	19:30	DE-36251 Bad Hersfeld	Christliche Gemeinde Bad Hersfeld e.V., Frankfurter Str. 1	Philipp Ottenburg
Fr	02.10.	19:30	DE-08371 Niederlungwitz	Obermühle St. Peter, Mühlenstr. 19	Philipp Ottenburg
Sa	03.10.	10:00	DE-08371 Glauchau	**FREUNDESTREFFEN** Sachsenlandhalle Glauchau, An der Sachsenlandhalle	Philipp Ottenburg
Sa	03.10.	13:30	DE-08371 Glauchau	**FREUNDESTREFFEN** Sachsenlandhalle Glauchau, An der Sachsenlandhalle	Philipp Ottenburg
So	04.10.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Thomas Lieth
So	04.10.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Benedikt Peters
So	04.10.	10:00	DE-08412 Werdau	Landeskirchliche Gemeinschaft Werdau, Sidonienstr. 16	Philipp Ottenburg
So	04.10.	14:45	CH-3904 Naters	Evang. Gemeinde Mitternachtsruf, Furkastr. 46	Thomas Lieth
So	04.10.	15:00	DE-08066 Zwickau	Evangelisch Freikirchliche Gemeinde Zwickau Stadt, Scheffelstr. 28	Philipp Ottenburg
Sa	10.10.	17:00	IT-10154 Torino	Chiesa Cristiana Evangelica Vallette, Strada del Bramafame, 11/A	Nathanael Winkler
So	11.10.	10:00	IT-10154 Torino	Chiesa Cristiana Evangelica Vallette, Strada del Bramafame, 11/A	Nathanael Winkler
So	11.10.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Thomas Lieth
So	11.10.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Elia Morise
So	11.10.	14:45	CH-3904 Naters	Evang. Gemeinde Mitternachtsruf, Furkastr. 46	Elia Morise
Mo	12.10.	19:30	AT-6971 Hard / Bregenz	FEG Bregenz, Rheinstr. 4	Fredy Peter
Di	13.10.	19:30	AT-4020 Linz	Courtyard by Marriott Linz, Europaplatz 2	Fredy Peter
Mi	14.10.	19:00	AT-1070 Wien	Bibelgemeinde Bethel, Wimbergergasse 46	Fredy Peter
Do	15.10.	19:30	AT-7111 Parndorf	Baptistengemeinde Emmanuel, Dammgasse 2	Fredy Peter
Fr	16.10.	19:30	AT-8321 St. Margarethen	Pfarrheim St. Margarethen an der Raab	Fredy Peter
Sa	17.10.	17:00	AT-8052 Graz	Steiermarkhof, Ekkehard-Hauer-Str. 33	Fredy Peter
So	18.10.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Philipp Ottenburg
So	18.10.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Nathanael Winkler
So	18.10.	14:45	CH-3904 Naters	Evang. Gemeinde Mitternachtsruf, Furkastr. 46	Nathanael Winkler
So	18.10.	16:00	AT-9020 Klagenfurt am Wörthersee	Seepark Wörthersee Resort, Universitätsstr. 104	Fredy Peter
Mo	19.10.	19:30	AT-5020 Salzburg	Mercure Salzburg City, Bayerhamerstr. 14 A	Fredy Peter
Di	20.10.	19:30	AT-6410 Telfs	Arche Telfs, Kirchstr. 2	Fredy Peter
Mi	21.10.	19:30	AT-6800 Feldkirch	Central Hotel Leonhard, Leonhardsplatz 2	Fredy Peter
Do	22.10. – Sa	24.10.	BR-13940-000 Aguas de Lindóia	**PROPHETIEKONFERENZ** Hotel Monte Real Resort, R. São Paulo, 622	diverse Redner
So	25.10.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Samuel Rindlisbacher
So	25.10.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Tobias Rindlisbacher
So	25.10.	14:45	CH-3904 Naters	Evang. Gemeinde Mitternachtsruf, Furkastr. 46	

ISRAEL kalender

2027





Einzigartige Luftaufnahmen

Ein Jahr voller Inspiration

Erleben Sie die Schönheit Israels in beeindruckenden Bildern und hochwertigem Design – Monat für Monat.

Der Israelkalender 2027 bringt Ihnen die Vielfalt und Faszination des Heiligen Landes direkt nach Hause. Jedes Kalenderblatt zeigt eindrucksvolle Aufnahmen und wird durch einen sorgfältig ausgewählten Bibelvers ergänzt.

Format: Breite 60 cm, Höhe 47 cm

Israelkalender 2027, schwarz
Artikel-Nr. 341227
CHF 29.00, EUR 24.00

Israelkalender 2027, weiss
Artikel-Nr. 341327
CHF 29.00, EUR 24.00

Mitternachtsruf
INSIDE

GUATEMALA

Unerwartet geöffnete Türen

Über Literarverbreitung an einer säkularen Schule zum «Tag des Buches» und eine Bücherausstellung auf dem Zentralplatz einer Stadt anlässlich eines Verkündigungsdienstes.

Es ist immer wieder erstaunlich, wie Gott Türen öffnet und unerwartete Gelegenheiten schenkt. Am 23. April wird in Guatemala, wie auch in anderen Ländern, der «Tag des Buches» gefeiert. Ein paar Tage davor rief mich ein Glaubensbruder an und fragte, ob wir bereit wären, mit Literatur in die Schule seiner Tochter zu kommen. Ich fragte, um welche Art von Schule es sich handelte. Es war eine normale öffentliche Schule, in der es keinen Religionsunterricht oder dergleichen gab. Also hakte ich nach, ob die Schulleitung sich dessen bewusst war, dass es sich um christliche Literatur handelte. Ja, es war kein Problem! Was wollte ich mehr? Die Tür stand offen.

Es ist wunderbar, wie der Herr Gelegenheiten schenkt, bei denen wir einfach nur bereit sein müssen, sein Werk auszurichten!

An einem anderen Wochenende waren wir zu einem Verkündigungsdienst in einer Gemeinde an der Küste eingeladen. Dieses Mal sollten wir schon am Samstag kommen, da einer der Verantwortlichen der Gemeinde von El Castaño, der in einer grösseren Nebenstadt arbeitet, bei der dortigen Stadtverwaltung darum gebeten hatte, eine Ausstellung von christlichen Büchern und Bibeln auf dem Zentralplatz der Stadt (vor der katholischen Kirche) zu ermöglichen. Die Stadtverwaltung stellte die Überdachung und die Tische zur Verfügung und wir durften von 10:00 bis 18:00 Uhr die Literatur ausstellen.

Es kamen die Leute, die der Herr geschickt hat, und das Wort Gottes durfte ausgesät werden; auch einige Traktate konnten weitergereicht werden.

ANDRÉ BEITZE, GUATEMALA-STADT, GUATEMALA







BRASILIEN

Literatur, Begegnungen und Bewahrung

Ob Bücher nach Angola verschickt werden, Pastoren und Gruppenleiter erreicht werden oder Missionskonferenzen neue Kontakte ermöglichen: Wir dürfen immer wieder erleben, wie der Herr Türen öffnet und Literatur zum Segen werden lässt.

Literatursendung nach Angola



Im Juni wurden 5500 Bücher und 600 Bibelkommentare in 66 Kisten verpackt. Aufgrund der Bestellung einer Mission aus England wurden sie von hier per Schiff nach Angola verschickt. Wir beten, dass die Literatur zum grossen Segen wird.

Pastorenkonferenz



Ende Mai konnte ich mit Sebastian an einer Konferenz für Pastoren und Gruppenleiter teilnehmen. Sie fand an einem Samstag in Ivoti statt, etwa eineinhalb Stunden von Porto Alegre entfernt. Der Büchertisch wurde gut besucht, und wir lernten viele Pastoren aus unserem Staat kennen. Solche Gelegenheiten sind wertvoll, und es freut uns zu sehen, wie dankbar die Geschwister für die Bücher und Bibeln sind.

WDL-Missionskonferenz

Vom 3. bis 6. Juni nahmen Sebastian, Débora und Alice an der jährlichen Missionskonferenz von Wort des Lebens in Atibaia/São Paulo teil. Neben dem Büchertisch wurde Sebastian eingeladen, zwei Workshops durchzuführen, in denen er das Missionswerk vorstellen konnte.

Erste Bücherbox





Seit Kurzem können wir unsere erste Bücherbox für eine dreiteilige Serie anbieten. Auf dem Foto sind die Kisten zu sehen, die Ellen mit einem Teil der Boxen gefüllt hat.

Heimatdienst

Am 10. Juni war es wieder so weit: Ellen und ich reisten für zwei Monate nach Deutschland und in die Schweiz. Drei Tage später waren wir zwei Wochen lang mit einer brasilianischen Gruppe auf unserer vierten Reformationsreise unterwegs. Dieses Mal war es leider eine sehr kleine Gruppe, da sich aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen Lage in Brasilien nur vier Ehepaare angemeldet hatten. So fuhr ich die Gruppe selbst in einem Kleinbus zu den verschiedenen Sehenswürdigkeiten der Reformation. Der Herr bewahrte uns unterwegs und schenkte eine gesegnete Zeit.

MARKUS STEIGER, PORTO ALEGRE, BRASILIEN



BOLIVIEN

Gottes Werk in bewegten Zeiten

Inmitten politischer Unruhen und vieler praktischer Herausforderungen erleben wir in Riberalta, wie Gott bewahrt und Kinderherzen verändert.

Spontan sein, improvisieren und Pläne kurzfristig ändern – das gehört in Bolivien oft zum Alltag. Auch die vergangenen Monate waren davon geprägt: Ferien mussten verschoben, Arbeiten neu geplant, Andachten kurzfristig vorbereitet und praktische Aufgaben neu organisiert werden. Nicht immer ist das einfach. Doch gerade in solchen Momenten wird neu bewusst: Unsere Pläne können sich ändern, Gottes Ziele aber bleiben bestehen.



Viele Wochen lang wurde Bolivien von Unruhen, Streiks und Strassenblockaden erschüttert. Besonders die grossen Städte La Paz, Cochabamba und Santa Cruz waren stark betroffen. In Riberalta blieb es vergleichsweise ruhig, doch die Folgen waren deutlich spürbar: Lebensmittel kamen nur eingeschränkt an, Preise stiegen stark, Zement war kaum erhältlich, und an den Tankstellen bildeten sich lange Schlangen. Teilweise mussten Menschen zwei bis drei Tage warten, um ihr Fahrzeug betanken zu können. Nach 53 Tagen Blockaden hoffen und beten wir, dass sich das Land wirtschaftlich und politisch bald erholt.

Auch der Schulbetrieb wurde davon beeinflusst. Überraschend wurden die Schulferien um zwei Wochen vorgezogen. Innerhalb weniger Tage mussten Küchenbestellungen abgesagt, Arbeiten mit den Kindern abgeschlossen und Mitarbeitereinsätze neu organisiert werden. Und während die Internatskinder dann zu Hause waren, renovierten und strichen die Mitarbeiter an der Schule.

Trotz aller Herausforderungen gibt es viel Ermutigendes aus der Arbeit mit den Kindern. Eine Mitarbeiterin berichtete, wie zwei Jungen miteinander über die Bedeutung von «Jesus aufnehmen» sprachen. Einer der beiden verstand noch nicht genau, was damit gemeint war, zeigte aber echtes Interesse und wollte mit der Leiterin darüber reden. Ein anderes Mädchen, das früher oft blockierte und im Alltag grosse Mühe machte, beginnt zunehmend, über ihr Verhalten nachzudenken und darüber zu sprechen.

Auch bei weiteren Kindern zeigen sich kleine, aber wertvolle Schritte: Freude über gelungene Hausaufgaben,



Grupo Llamada

neues Interesse an der Bibel oder sichtbare Veränderung im Verhalten zu Hause. Solche Erlebnisse machen Mut und zeigen, dass Gottes Wort in Kinderherzen wirkt.



Familie Dietiker

Eine besondere Freude ist die Verstärkung des Missionsteams: Philipp und Thirza Dietiker reisen mit ihren drei Kindern Ende August nach Bolivien aus. Zunächst stehen Visaformalitäten in Cochabamba und Spanischunterricht an.

Wir danken herzlich für alle Gebete und Unterstützung. Gerade in einer schwierigen politischen und wirtschaftlichen Lage ist es ein grosses Geschenk, weiterhin frei von Jesus Christus zeugen zu dürfen.

OBED HANISCH, RIBERALTA, BOLIVIEN

Gebetsanliegen aktuell

GUATEMALA

- Frucht und Bekehrungen durch die ausgestreute Literatur, die verteilten Traktate und persönlichen Kontakte an der Schule und in der Stadt.
- Bewahrung des Buchladens und unserer Mitarbeiter vor Ort oder unterwegs im Dienst.

BRASILIEN

- Segen und Frucht durch die versandte Literatur und Dienstreisen.

BOLIVIEN

- Für die wirtschaftliche und politische Stabilisation des Landes, sodass die Missionsarbeit ungehindert laufen darf.
- Für eine bewahrte Reise und Ankunft der Familie Dietiker, ihr Einleben, ihre Mitarbeit und die nötige finanzielle Unterstützung.
- Für die Kinder und ihre Familien, dass sie zum Glauben finden.
- Für die Mitarbeiter, dass sie bewahrt und gestärkt werden und Gott für alle Aufgaben die nötige Weisheit, Kraft und Versorgung schenkt.